

Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben



Ausgabe Nr. 31, Dezember 2008

Jubiläum KBZO feiert sein 40-jähriges Bestehen drei Tage lang richtig „g'scheit“

Der Regenbogen spannt die Brücke zum Projekthaus

Drei Tage lang hat das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) am ersten Oktober-Wochenende seinen 40. Geburtstag gefeiert. Und dass es – ganz nach dem schwäbischen Motto „Jetzt aber g'scheit“ – tatsächlich auch was „G'scheit's“ war, bewiesen die unterschiedlichsten Veranstaltungen an allen drei Festtagen: von der Einweihung des Projekthauses, dem sensationellen Theater- und Musical-Abend über den hochfrequentierten Tag der offenen Tür mit einem reichhaltigen Programm bis hin zum Tag der Begegnung ehemaliger und aktiver Schüler und Mitarbeiter.

Es war angerichtet. Monatlang hatten sich Schüler und Mitarbeiter auf das große Jubelwochenende vorbereitet und gefreut. Dann hatten sie gerufen – und nahezu alle waren gekommen: Gäste aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, ehemalige Schüler und Mitarbeiter, Menschen aus der ganzen Region und darüber hinaus. Selbst die Fernsehkameras von Regio-TV Euro 3 surrten unmittelbar bevor das Projekthaus seiner offiziellen Bestimmung übergeben werden sollte.

Fortsetzung Seite 3



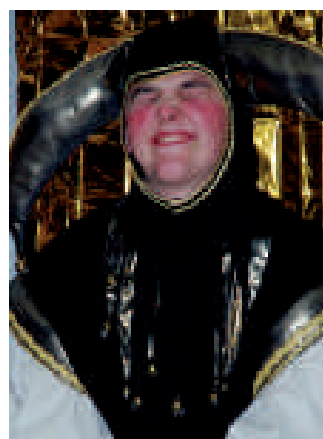
Theater- und Musicalabend:

Die „Jungen“ lassen staunen

„Das war das erste Mal, dass unsere Schüler vor so einer Kulisse gespielt haben“, sagte Realschul-Abteilungsleiter Josef Cerny nicht ohne Stolz, als der Applaus der rund 400 Besucher im KBZO-Speisehaus abgeklungen war.

Und stolz durften Cerny, Wolfgang Greshake, der Leiter der Haupt- und Förderschule, und sämtliche verantwortlichen Pädagoginnen und Pädagogen durchaus sein.

Fortsetzung Seite 4



	Seite
Tag der offenen Tür	5
Projektwoche	
Kindergarten	8
Ausflug nach Schmidsfelden	14
Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	17
Auslandsreise II	30
Sportfest	32
Waldprojekt der Klasse 4	37
Spende Bundeswehr	39

Vorwort

Liebe Schüler, liebe Mitarbeiter, liebe Bewohner, Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

nur noch wenige Tage, dann schließt das Jahr 2008 seine Pforten.

2008 – dieses Jahr wird als ein ganz besonderes in die Geschichte der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben eingehen: unser KBZO ist nach vier durchaus wechselvollen Jahrzehnten ins Schwabenalter gekommen.

Und dieser 40. Geburtstag wurde gefeiert – und zwar „jetzt aber g’scheit“!

2008 – was haben wir alle geplant, geprobt, gezittert, gearbeitet und geschuftet. Nicht nur für das große Jubiläumswochenende Anfang Oktober, sondern im Grunde das ganze Jahr über: von den Theateraufführungen der „Knöpfe“, der Foto-Ausstellung in Biberach oder dem Bewegungsabend im Argonnenareal über die Tage der offenen Tür in Sigmaringen, in der Sonderberufsfachschule und im Schülerwohnheim auf der Burach bis hin zu den Einweihungen der Tannenhag-Schule in Fischbach und natürlich unseres Projekthauses in Weingarten. Allen, die in irgendeiner Form zum Gelingen dieses tollen Jubeljahres beigetragen haben, gebührt großer und aufrichtiger Dank.

2008 – man hat uns wahrgenommen in diesem Jahr: in den Medien, in der Öffentlichkeit. Uns, das KBZO mit einem umfassenden Beratungs-, Versorgungs-, Schul-, Therapie-, Wohn-, Betreuungs-, Ausbildungs- und Arbeitsangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen: von der Frühförderung bis zum Arbeiten in der „IWO“, im neuen CAP-Markt in Weingarten oder in unserem Integrationsunternehmen „Service und Dienste“.

2008 – das war mehr als „nur“ ein Jubiläumsjahr, es war die Krönung einer Entwicklung der vergangenen eineinhalb Jahrzehnte; eine Krönung dessen, was wir gemeinsam auf dem Argonnenareal in Weingarten auf den Weg gebracht haben. Was wir alle dort geschaffen haben, kann Modell auch für viele andere Schulen im Land sein. Modell dafür, die Kinder heute besser auf die Welt von morgen vorzubereiten.

2008 – das Projekthaus hat sich mit Leben gefüllt, der schulische Entwicklungskreis der Heimsonderschule für Körperbehinderte ist geschlossen, der Hauptzusammenschluss des allgemeinbildenden Bereichs am KBZO geschafft. Das Jubiläumsjahr ist für uns aber kein Grund sich zurückzulehnen, sondern vielmehr Ansporn dafür, um in eine gute Zukunft durchzustarten.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest.

Und lassen Sie uns mit Vertrauen und Zuversicht ins neue Jahr gehen!

Matthias Stöckle

Hans Ulrich Karg

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-
Zentrum Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 40007-167

ViSdP. Die Redaktion:

Hans Ulrich Karg,
Gerhard Lormes,
Günter Maier,
Clemens Riedesser

**„Wer hat Lust, im
Redaktionsteam des Blattsalat
mitzuarbeiten?
Bitte bei Herrn Lormes melden!**

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.

Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage: 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe:
Juli 2009
Redaktionsschluss:
4.5.2009

Stiftungsvorstand:

Hans-Ulrich Karg
kaufm. Stiftungsvorstand:
Matthias Stöckle
Aufsichtsratsvorsitzender:
Rainer Kapellen,
Bürgermeister

Wir freuen uns über ihre Spende auf unser Konto:

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort:
Spende

www.kbzo.de



Fortsetzung Jubiläum

www.kbzo.de



„Mein ganzes Herz hängt nach wie vor an den Kindern, ihnen gilt mein erster Gruß.“ Mit diesen Worten leitete Hans Ulrich Karg, der pädagogische Vorstand am KBZO, die Jubiläumsfeierlichkeiten im Allgemeinen und die Einweihung des Projekthauses im Besonderen ein.

Die Regenbogenfarben, die an der Fassade des Projekthauses der Öffentlichkeit entgegen leuchten, hätten ihren Ursprung in der schwierigen Phase der Einrichtung Anfang/Mitte der 90er Jahre, sagte Karg. „Damals haben unsere Kinder ihrer Hoffnung mithilfe von Regenbogenbildern Ausdruck verliehen“, erinnerte der Schulleiter an die dunklen Jahre. Der Regenbogen als Brücke mit hoffnungsvollen Farben: Rot für die Liebe, Grün für die Hoffnung, Gelb wie das helle Licht und Blau für den uns überspannenden Himmel. Und so wurde der Regenbogen zu einem Symbol für das KBZO.

Ein Symbol der Hoffnung und des frohen Ausblicks nach vorn in eine gute Zukunft; ein Symbol, das auf Pins oder Logos genauso zu finden ist wie auf den Partnerschaftsfahnen, die die Delegationen aus Mantua, aus Bron, der Stadt Weingarten und der Gemein-

de Baidt in Empfang nehmen durften.

„Die großen Farblogos an den Häusern signalisieren die Freude und farbenfrohe Stimmung, die sich vor allem durch die gemeinsamen Aktionen, das gemeinsame Unterrichten aller Behinderungsarten und die neue Farbigkeit und Fröhlichkeit der Schüler ausdrückt“, malte Karg sein Bild vom neuen Projekthaus. Der pädagogische Vorstand freute sich, dass es dank des Einsatzes und der Bemühungen vieler gelungen ist, aus der Argonnenkaserne einen Ort der Bildung und des freudvollen Lernens zu machen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.



Festrednerin Jutta Pagel-Steidl, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte, schilderte die Entwicklung des KBZO von den Anfängen aus einer privaten Initiative zu einem Unternehmen mit

548 Mitarbeitern. Bis 1968 sei die Beschulung behinderter Kinder keine Selbstverständlichkeit gewesen, im Gegenteil. Die Kinder waren in überfüllten Heimen untergebracht oder wurden zu Hause gepflegt, nicht beschult und oft versteckt.

Jutta Pagel-Steidl lobte die heutige Vielfalt an Bildungsangeboten und die Durchlässigkeit des KBZO zu anderen Schulen. „Allgemeinbildende Schulen des Landes, schaut auf diese Stadt, schaut auf das KBZO, was hier läuft“, rief Pagel-Steidl den Gästen in Anlehnung an die legendäre Rede des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Ernst Reuter, zu.



Zu den offiziellen Gratulanten gehörte neben Weingartens Oberbürgermeister Markus Ewald („Das KBZO ist für Weingarten ein wichtiger Leistungsträger und eine tragende Säule in der Behindertenarbeit.“) und Schulamtsdirektor Volker Kiesel („KBZO ist gleich Karg und Karg ist gleich KBZO.“) auch Dr. Rudolf Ebel. Der Vorsitzende des Vereins „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte“ hatte als Jubiläumsgeschenk einen Scheck in Höhe von 5000 Euro im Gepäck. 1968 gingen nicht nur die Studenten auf die Straße, 1968 war auch

Blatt-Salat



das Jahr, in dem sich am Goetheplatz Eltern trafen und beschlossen, ihre behinderten Kindern durch eine gemeinsam finanzierte Pädagogin zu fördern, erinnerte Ebel an die Geburtsstunden des KBZO und dessen Gründer um die Familie Koch aus Weingarten. Viel sei erreicht worden, betonte Ebel, was noch fehle seien genügend Heimplätze und Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen mit Behinderungen.

Architekt Markus Morciszek gab einen kurzen Abriss über die Baugeschichte des Gebäudes, ehe er den beiden KBZO-Vorständen Hans Ulrich Karg und Matthias Stöckle symbolisch den Schlüssel überreichte: 1936 erbaut, 1945 teilweise zerbombt, nach dem Krieg Wohnort für Flüchtlinge, anschließend Franzosenkaserne, bis 1997. Morciszek: „Den ganzen Kriegskram haben

wir abgerissen und geräumt.“ Das Untergeschoss wurde um 80 Zentimeter tiefer gesetzt, Verbindungen zwischen den Häusern installiert, durch den Ausbau des Dachgeschosses ein zusätzlicher Vortragsraum gewonnen. „Hier lässt es sich jetzt gut leben, wirtschaften und arbeiten. Glückwünsche für alle Nutzer zu ihrem schönen neuen Haus.“

An selbigem, das von den Pfarrern Schmid und Rapp den kirchlichen Segen erhalten hat, prangt an der Wand zur Lägelerstraße wieder die Statue von Welf I., die von Oberbürgermeister Markus Ewald feierlich enthüllt wurde. Sie gehörte ursprünglich zum Gebäude, lagerte viele Jahre bei einem Bildhauer in Sigmaringen und wurde nun wieder am Mutterhaus angebracht.

Clemens Riedesser

Fortsetzung Theater- und Musicalabend:

Denn das, was ihre Schützlinge rund eineinhalb Stunden lang in Theater und Musical gezeigt hatten, war „benissimo“, wie die Delegation aus der Partnerstadt Mantua urteilte. Und weil Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Abteilungen gemeinsam auf der Bühne standen, ging für Hans Ulrich Karg, den Schulleiter und pädagogischen Vorstand am KBZO, „ein Traum in Erfüllung“. Ein Traum, der im neuen Projekt haus zur Alltagswirklichkeit werden soll.

Um einen Traum ganz anderer Art war es zuvor beim Theaterspiel gegangen. Angeregt durch das Jugendbuch „Die



Wolke" von Gudrun Pause-
wang hatten die Mädchen und
Jungs der Klassen 8R und 9R
des KBZO das Drehbuch zu
dem Stück selbst geschrie-
ben. Herausgekommen ist ein
„traumhaftes“ Szenario mit
der Frage „Was wäre,
wenn sich auch bei uns ein
Atomunfall wie in Tschernobyl
ereignen würde?“

In rund 30 Minuten rückten
die jungen Schauspieler den
Super-GAU von 1986 mittels
eines „bösen Traumes“ noch
einmal in Erinnerung und
verwiesen zugleich auf Selbst-
herrlichkeit und Ignoranz in

diesem Zusammenhang.
„Wir wollen etwas bewegen,
damit dieser Traum nicht
Wirklichkeit wird“, lautete die
Botschaft des Ensembles.
Gleichfalls schwermütig und
doch zugleich heiter ging es
bei „Aglia“ her.

Bei dem Musical von Andre-
as Hantke drehte sich alles
darum, die tiefste Schwermut
der schönen Prinzessin Aglaia
(Cecilie Madsen) durch herr-
lichen Gesang zu besiegen.
Etliche Bewerber scheiterten,
ehe der sanfte Troubadour
Osiander (Anton Münz) ein
Lächeln auf das Gesicht der
Prinzessin zauberte und ihr

Herz eroberte. Dabei er-
staunte nicht nur die musi-
kalische Leistung der Nach-
wuchssänger; insbesondere
Marius Baldauf als Hofnarr
offenbarte schauspielerisches
Talent, das mehr als ausbau-
fähig scheint.

Clemens Riedesser



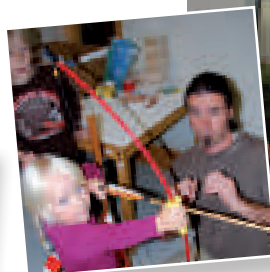
Tag der offenen Tür:

Die Massen schieben sich durchs Argonnenareal

**Der Tag der offenen Tür am
Tag der deutschen Einheit
erlebte eine überwältigende
Resonanz. Bis in den späten
Nachmittag hinein schoben
sich die Besuchermassen
durch die Gebäude im Argon-
nenpark in Weingarten.**

Darunter: Schulvizepräsident
Kurt Gutfleisch, der maßgeb-
lich am Sanierungsprozess
der Einrichtung in den 90er
Jahren beteiligt war und sich
zwei Tage lang Zeit fürs große
KBZO-Jubiläum genommen
hatte. Auch Weingartens
neuer Oberbürgermeister
Markus Ewald schaute noch
einmal vorbei. Hauptan-
ziehungspunkt war das neue
Projekthaus, das tags zuvor
eingeweiht worden war. Mit-
arbeiter und Schüler waren
auf den Beinen, um den

unzähligen Besuchern durch
viele Mitmach-Angebote,
Vorführungen, Filme oder
Präsentationen Einblicke in
den vielfältigen Betrieb dieser
modellhaften Ganztageeinrich-
tung zu gewähren: vom Bau-
ernhof mit Streichelzoo und
Mitmachzirkus über Trampolin,
Workshops, Bogenschießen
oder Rollstuhlparcours bis
hin zum Kinderkarussell und
dem großen Luftballonwett-
bewerb. Auch die benachbar-
ten Integrationswerkstätten
Oberschwaben (IWO) hatten
ihre Pforten geöffnet und
einen wahren Ansturm auf
das Kaffee- und Kuchenan-
gebot erlebt. Darüber hinaus
machte die IWO auf den CAP-
Lebensmittelmarkt aufmerk-
sam, der am 9. Oktober in
Weingarten eröffnet wurde.



Tag der Begegnung:

Die „Alten“ staunen

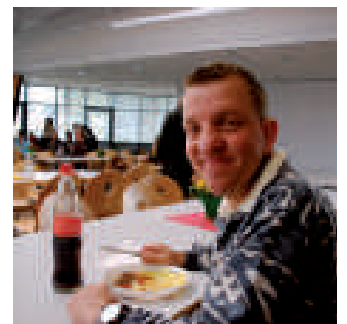
Abgerundet wurde das dreitägige Jubiläumswochenende mit einem Begegnungstag für ehemalige und aktive Mitarbeiter und Schüler. Großes „Hallo“ herrschte, als frühere Mitarbeiter und Schüler auf die „aktuelle“ Beleg- und Schülerschaft trafen.

Ob Schüler, Lehrer, Erzieher oder Hauswirtschafterinnen – aus ganz Süddeutschland waren Ex-KBZ-ler angereist. Bei Maultaschen und Kartoffelsalat wurden Erinnerungen aufgefrischt, in Fotoalben geblättert und so manche Anekdote ausgeplaudert.



„Viele, die das KBZO seit Jahren nicht mehr besucht hatten, waren erstaunt über das, was im Argonnenpark geschaffen wurde“, sagte der kaufmännische Vorstand Matthias Stöckle. In Filmvorführungen und Rundgängen war den Besuchern verdeutlicht worden, welche Entwicklung das KBZO in den vergangenen 40 Jahren vom Wohnzimmer der Familie Koch bis zur Einweihung des Projekthauses genommen hat.

Clemens Riedesser



Abschlussfeier der Sonderberufsfachschule

Traumergebnis: Alle haben bestanden!

Einen Grund zum Feiern hatte die Sonderberufsfachschule: Alle Prüflinge haben bestanden! „Ein Traumergebnis“, wie Abteilungsleiter Frieder Laufer in seiner Ansprache stolz betonte. Nur durch gemeinsame Anstrengungen von Lehrern, Therapeuten, Erziehern, Eltern und natürlich auch den Schülern war ein solches Ergebnis möglich.

Als Hauswirtschaftshelfer konnten Markus Agerer, Sandra Dreiseitel und Stefanie Müller ihr Zeugnis in Empfang nehmen. Von der gewerblichen Abteilung waren es fünf Fachwerker für

Gebäude- und Umweltdienstleistungen: Thomas Grimm, Oliver Haas, Carsten Pfeiffer, Patrick Schmidt, Christopher Schreck, außerdem zwei Teilzeichner, Markus Dolde und Sebastian Gerum, zwei Technische Zeichner, Mohammed El-Ali und Claus Lessing, und schließlich Patrick Hinz als Maschinenspanner. Die kaufmännische Abteilung entlässt mit Christian Marb und Mark Thiede zwei frisch gebackene Bürokaufleute sowie sieben Bürofachhelfer: Dennis Hauck, Daniel Honefeld, Mario Jelic, Johannes Rudel, Riadh Soulli, Nicole Weiss, Patrik Winterhalter.



Das Süsschen wird gekocht!

Frau Apel von der hauswirtschaftlichen Abteilung ließ sich zum Abschied für Schüler und Lehrer was ganz Besonderes einfallen. Sie zeigte den Gästen, wie man ein feines „Süsschen“ kocht.

Man nehme ...: als Suppengrundlage einen Stoffverteilungsplan. Dazu gebe man einige nette Lehrer. Der Suppentopf wird dann aufgefüllt mit 1/3 trockenem Theorieunterricht und 2/3 edlem Praxisunterricht. Unter Zugabe von Motivation lasse man

Blatt-Salat

das Ganze drei Jahre lang köcheln. Ah, der Küchenwecker klingelt: Das Süppchen ist fertig. Nur noch kurz abschmecken. „Oder habt ihr schon mal eine Suppe ohne Salz gegessen?“, fragen die Entlassschüler unter riesigem Beifall.

Herr Besenfelder von der IHK Bodensee-Oberschwaben beglückwünschte unsere Abschlusschüler und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft.

Ihre Zeugnisse bekamen die Schüler von ihrer Klassenlehrerin oder ihrem Klassenlehrer.

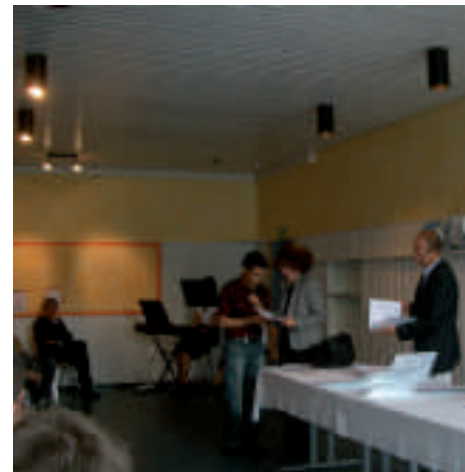
Die Feierstunde wurde – wie immer – von unserem bewährten „Hausorchester Bogenrieder – Mayer“ umrahmt.

Noch ein weiterer Abschied stand auf dem Plan. Unser Urgestein, Verena Schaal, Krankengymnastin und hauptberufliche Seelentrösterin des KBZO, wurde

von unserem pädagogischen Vorstand verabschiedet.

Mit einem Blumenstrauß würdigte Hans-Ulrich Karg die übergroßen Verdienste. Wer für Schülerinnen und Schüler unserer Schule Tausende von Kilometern auf eigene Rechnung zurücklegt, der hat in der Tat den KBZO-Orden verdient!

Alfons Sorg



Zeugnisübergabe Herr Besenfelder Frau Cyprianus und R. Soulli

Seminar beim Integrationsfachdienst

Hilfen bei der Stellensuche

Am Dienstag, 11. Juni, fuhr eine Abschlussklasse des Ausbildungsberufes Bürokaufmann und des Ausbildungsberufes Bürofachhelfer der kaufmännischen Sonderberufsfachschule im Rahmen der „Handlungsorientierten Tage“ nach Ravensburg zum Integrationsfachdienst.



Dieser kümmert sich in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit um die Eingliederung behinderter Menschen in den ersten Arbeitsmarkt. Das Seminar ist Teil des Gesamtpakets „Bewerbung und Stellensuche“.

Die beiden Seminarleiter, Herr Steinhauser und Frau Hutt, leiteten das Seminar „Berufliche Perspektiven“. Zu Beginn äußerten die Schüler ihre Vorstellungen und Erwartungen an das Seminar.

Anhand drei verschiedener Stellenanzeigen überprüften sie, ob eine eigene Bewerbung jeweils sinnvoll wäre. Auch hier zeigten sich auf einmal Hindernisse, die der eine oder andere vorher gar nicht so gesehen hatte.

Darüber hinaus wurden noch offene Fragen zu den Themen wie staatliche Unterstützung, Betreuung am Arbeitsplatz durch den IFD, Kündigung, Verhalten im Krankheitsfall usw. beantwortet.

Für unsere Schüler gab es doch neue Erkenntnisse in Bezug auf ihre beruflichen Möglichkeiten. Am Ende stand die Erkenntnis, dass ein Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt nur möglich ist, wenn Fähigkeiten und Einschränkungen objektiv analysiert werden und mit den Anforderungen am Arbeitsplatz abgestimmt sind.

Irmhild Cyprianus,
Willi Metzger

Danke

Vielen Dank an den Verlag der „Süddeutschen Zeitung“.

Die Zeitung wird uns täglich kostenlos zugeschickt. Unsere Schüler haben dadurch die Möglichkeit, sich täglich umfassend und kompetent zu informieren.

Herzlichen Dank!

Frieder Laufer

Der Schulkindergarten Weingarten „steht unter Wasser“

Während unserer Projektwoche im Juni 2008 machten die Kinder vielfältige Erfahrungen mit dem Element „Wasser“!

Alle Kinder durchliefen fünf Themenschwerpunkte, die die Blattsalat-Leserinnen und -Leser im Folgenden – etwas trockener als die Kinder – nacherleben dürfen:

Ein Tag am „Stillen Bach“ in Nessenreben

Mit viel Gepäck und Lunchpaketen führen wir jeden Tag zum Stillen Bach. Ausgerüstet mit Matschhosen, Regenjacken und Gummistiefeln wanderten wir über Wurzeln und Steine den Bach entlang. An einer Bank am Bach richteten wir unser Lager ein, an dem wir uns mit dem Frühstück erst mal stärkten. Danach konnte das Abenteuer am und im Wasser losgehen: Wir ließen Äste und Zapfen schwimmen, warfen Steine ins Wasser und beobachteten den Wasserstrom. Wir plantschten mit Händen und Füßen im Wasser. Mit Kescher und Eimer ausgerüstet wateten wir durch den Bach und fingen unsere mitgebrachten „Fische“. Dies war bei der starken Strömung gar nicht so einfach, da konnte es schon mal passieren, dass jemand ins Wasser plumpste. Das störte uns nicht weiter, da der Spaß und das Vergnügen deutlich die nassen Klammotten überwogen. Zum Mittagessen vertilgten wir hungrig die mitgebrachten Lunchpakete, wonach wir erschöpft – aber glücklich – in den Kindergarten zurückkehrten.



Massfilzen – Kinder staunen, forschen, experimentieren

Keines unserer Kinder hatte bereits Erfahrungen mit dieser Technik gemacht – somit war jeder Arbeitsschritt neu, spannend und herausfordernd: Ein großes Stück Kernseife zu Seifenflocken reiben, kaltes und heißes Wasser dazu geben – was können wir

sehen, fühlen, riechen!? Mit kraftvollen Bewegungen den Seifenschaum in die Wolle einreiben – wie verändert sich das zuvor so lockere Vlies!? Jedes Kind war mit seinen individuellen Möglichkeiten in

den Arbeitsprozess einbezogen und konnte vielfältige Erfahrungen sammeln.

Die Kinder zeigten viel Freude am Erkunden und eine hohe Bereitschaft, sich mit Neuem auseinander zu setzen. So entstanden farbenfrohe Filzplatten, aus denen Meerestiere, Mobile, kleine Umhängetaschen oder Kissen gefertigt wurden. Jedes Stück wurde zu einem unverwechselbaren Unikat. Bei einer kleinen Ausstellung an unserem Sommerfest konnten die Besucher die Werke unserer kleinen Künstler bestaunen. In einem Filzworkshop während des Festes erlebten auch Geschwister, Mamas, Papas sowie Omas, wie schön dieses alte Handwerk ist.



Welche Tiere leben im Wasser?

Frühmorgens wurden die Kinder mit einem geheimen Zauberkorb überrascht. Aus diesem krabbelten, schwammen, flogen und krochen die verschiedensten Tiere und Utensilien. Mit viel „ah“ und „oh“ bestimmten die Kinder den Lebensraum der Tiere. Den großen Orca mit



Blatt-Salat



Baby, einen Hai oder einen kleinen Fisch legten sie zielsicher auf ein blaues Tuch, welches das Wasser darstellte. Die Schildkröte, den Tiger und den Papagei setzten sie dagegen aufs trockene Land. Mit viel Gelächter überlegten sie, wo wohl der alte Schuh oder der rostige Topf hingehören soll.

Danach erforschten die Kinder den Teich vor dem Stäb-Haus: Die Kinder entdeckten kleine und große, rote und weiße Fische darin. Wasserläufer sowie kleine Schnecken sahen wir alle erst nach genauerem Hinsehen. Vor allem die Seerose und das Schilf wurden von allen bestaunt.

Wieder im Kindergarten angekommen, bastelten die Kin-

der Schwimmten, die wir in einer großen Wasserschüssel schwimmen ließen.

Begeistert waren die Kinder auch von ihren selbst gebastelten Schüttelgläsern, die mit Sand, Muscheln, Gummifischen und Wasser gefüllt wurden.

Wasserspaß

In dieser Projektgruppe beabsichtigten wir mit dem Element Wasser all die Dinge zu machen, die einfach Spaß machen. Am ersten Tag konnten wir bei Sonnenschein die Wasserrutsche und die Spritzblume einsetzen – ei, was war das für eine Gaudi. Auch die Wasserbahn wurde aufgebaut, um darin Fische und Schiffchen schwimmen zu lassen.

In drei Eimern färbten wir das Wasser mit den Farben rot, grün und blau ein, daneben war ein Becken mit Schaumbad aufgebaut.

Nun standen den Kindern alle möglichen Utensilien zur Verfügung: verschiedene Gefäße und Trichter zum Füllen und Schöpfen, Wasserräder, Siebe, Spritztiere usw. Damit hantierten und beschäftigten sich die Kinder ausdauernd und mit viel Freude.

Zum Abschluss konnte in einem Matschbecken sogar nach einem geheimnisvollen Schatz gesucht werden.

Wir fahren mit dem Boot

Jeden Tag fuhren wir mit den Kindern nach Bad Waldsee an den Stadtsee, an dem wir uns zuerst mit dem mitgebrachten Vesper stärkten. Dann konnte es losgehen: Jedes Kind bekam eine Schwimmweste angezogen und bei Bedarf einen Sonnenhut. Auf dem Tretboot angekommen, mussten erst einmal die Rollen geklärt werden: Wer ist für das Lenken und Treten zuständig, wer darf vorne sitzen, wer sitzt hinten!?

Nachdem alle Platz genommen hatten, konnte die lustige Bootsfahrt beginnen: kreuz und quer erkundeten wir den Stadtsee, schauten die Gegend rund um den See an, legten an, um am Steg die Füße in den See baumeln zu lassen.

Die Kinder hatten viel Freude an den Schaukelbewegungen der kleinen Tretboote und ließen sich den Spaß auch nicht verderben, als es an zwei Tagen leicht zu regnen angefangen hat.

Die Projektwoche war für die Kinder sowie für alle Mitarbeiter eine tolle und durchaus erlebnisreiche Woche, die wir in schöner Erinnerung behalten werden!

Zum Abschluss des Projektes fand traditionell unser Sommerfest im Kindergarten statt, zu dem die Eltern, Geschwister, Omas und Opas unserer Kinder herzlich eingeladen waren.

Schulkindergartenteam
Weingarten

Neues Projekt vor Ort

Gemeinsam neue Wege gehen

In der Woche vom 5. bis 9. Mai haben zwei junge Damen, Stefanie Hagmann und Nina Hanebeck, vom Körperbehindertenzentrum Weingarten (KBZO) ein hauswirtschaftliches Praktikum in der Sozialstation St. Vinzenz (Wangen) absolviert. Die beiden Mädchen machen im KBZO eine hauswirtschaftliche Ausbildung und erleben in den fünf Tagen den Alltag in diesem Berufsfeld.

Ziel dieses Praktikums war, die Arbeit der Sozialstation kennen zu lernen und Erfahrung mit älteren und kranken Menschen zu sammeln. Angelika Fulterer, Mitarbeiterin der Sozialstation, freut sich: „Die beiden haben sich sehr eingesetzt, und es war eine Bereicherung für beide Seiten.“

Das bestätigt auch Susanne Pfeffer, Einsatzleitung Hauswirtschaft: „Wir freuen und schon auf weitere Praktikantinnen.“ (Dieser Artikel wurde uns freundlicherweise von der Sozialstation Wangen zur Verfügung gestellt.)

Irene Grohm



„Uns hat es sehr gut gefallen und die Leute sind auch alle sehr nett gewesen!“
v.l.: Angelika Fulterer, Stefanie Hagmann (hinten), Nina Hanebeck und Auguste Müller

Spendenübergabe in Immenstaad

EADS-Azubi-Projekt bereichert KBZO-Bauernhof-Projekt

IMMENSTAAD - Eine Spende in Höhe von rund 5000 Euro haben Auszubildende von EADS Defence & Security (DS) in Immenstaad an das Körperbehindertenzentrum Oberschwaben (KBZO) aus Weingarten übergeben. Damit schlossen die jungen Leute ein soziales Projekt ab, das sie im Rahmen des diesjährigen Ausbildungsjubiläums am EADS-Standort Friedrichshafen in eigener Initiative organisiert haben.

Die Spendensumme setzt sich aus Erlösen einer Tombola anlässlich des öffentlichen Aktionstages zum Ausbildungsjubiläum Ende Juni, der Versteigerung von Gutscheinen unter den EADS-Mitarbeitern sowie Spenden zusammen.

Zudem organisierten die verantwortlichen Auszubildenden Anfang Juli einen Aktionstag, an dem 35 Azubis und BA-Studenten auf dem KBZO-Therapiebauernhof der Familie Immerz in Groppach bei Fenken (Kreis Ravensburg) einen Tag lang bei Renovierungsarbeiten kräftig Hand anlegten. Dabei wurden in insgesamt 250 Arbeitsstunden die Pferdekoppel eingezäunt, ein Raum gestrichen und zwei kleine Dächer neu gedeckt.

Anlässlich der Spendenübergabe in Immenstaad bedankte sich der pädagogische Vorstand des KBZO, Hans-Ulrich Karg: „Wir freuen uns sehr über diese Spende, aber auch über die gelungene Aktion der jungen Leute, die sich ganz in den Dienst der Sache gestellt haben.“ Karg betonte, dass der komplette Betrag in das von den KBZO-Abteilungsleitern Martin Kühn und Philipp Lobinger gemeinsam mit der Familie Immerz initiierte Bauernhof-Projekt in Groppach fließen werde. EADS-Standortleiter Franz Peraus sagte: „Wir sind stolz auf unsere Auszubildenden, die in einer beispielhaften Art diese Spendensumme zusammenbrachten und sich auch selbst mit der sozialen Aufgabe identifizierten. Wir sehen die Spende als Zeichen der Verbundenheit mit der Region.“

Clemens Riedesser



4948,60 Euro und zusätzlich 250 Arbeitsstunden brachten die EADS-Auszubildenden für das KBZO auf.

Darüber freuten sich beim gemeinsamen Fototermin stehend von links: Steffen Jung (Azubi-Projektteam EADS), Caroline Eisele (Praktikantin KBZO), Maddalena Luprano (Ausbilderin EADS), Michel Wollenschläger (Schüler KBZO), Markus Zeeh (Ausbilder EADS), Erika Lippok (Lehrerin KBZO), Hans-Ulrich Karg (Pädagogischer Vorstand KBZO), Jakob Schwabe (Schüler KBZO), Annemarie Scheuermann (EADS-Ausbildungsleiterin), Franz Peraus (EADS DS-Standortleiter), Andreas Bühler (Azubi-Projektteam), Philipp Lobinger (Leiter KBZO-Mehrfachbehindertenteilung) und Martin Kühn (Leiter KBZO-Grundstufe); vorne von links: Melanie Benz, Sabrina Schwenk (beide Azubi-Projektteam), Thomas Mattern sowie Andrej Winter (beide Schüler KBZO).

Gegenbesuch des KBZO bei der EADS Astrium

Aus Friedrichshafen ins Weltall !?

Am Montag, 22. September, folgten zwei Klassen des KBZO einer Einladung von BA-Studenten des europaweit führenden Weltraumunternehmens EADS ins Werk nach Immenstaad am Bodensee.

Ermöglicht wurde dies, als die BA-Studenten im Rahmen eines sozialen Tages auf dem Reiterhof in Groppach den Turnierplatz ausgebessert haben und dort die ersten Kontakte zum KBZO hergestellt worden sind.

Im Rahmen einer abteilungsübergreifenden Maßnahme machten sich die Schüler der WK 5 (Differenzierte Werkstufe) mit ihren Lehrern Christoph Wiest und Gerhard Springer und die Klasse 10 der Realschule mit ihrem Klassenlehrer Herrn Puszti und Herrn Wagner auf den

Weg nach Immenstaad. Schon an der EADS-Pforte konnte man spüren, dass es sich bei diesem High-Tech-Werk um eine besondere Firma handeln muss, denn der Werkschutz ist groß geschrieben: jeder angemeldete Schüler und Betreuer erhielt einen Besucherausweis ausgehändigt; fotografieren durfte nur der dazu autorisierte BA-Student.

Blatt-Salat



Begrüßt wurde die Gruppe von der Ausbildungsleiterin, Frau Bihler, und den für diesen Projekttag verantwortlichen BA-Studentinnen, Frau Egger und Frau Kempter. Nach dem EADS-Werbefilm, der den weltweiten Einsatz der zivilen und militärischen Transportsysteme zum Inhalt hatte, wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und getrennt durch einzelne Abteilungen des Satellitenwerkes geführt.

In der Lehrwerkstatt konnten wir mit den Azubis, die sich hier zum Zerspanungsmechaniker, Mechatroniker und Elektroniker ausbilden lassen, sprechen. Sehr interessant war zu hören, dass nach der dreijährigen Ausbildung jeder Azubi von der EADS übernommen wird, da das Werk nur so viel Auszubildende einstellt, wie auch später übernommen werden können. Sie stellten uns auch einige Werkstücke vor und erklärten deren Funktionsweise wie z. B. die des Sterlingmotors.

Die Azubis und BA-Studenten betreiben und führen auch selbstverantwortlich eine Juniorenfirma, die Young Concepts, über die sie selbst hergestellte Produkte wie auch Dienstleistungen (wie Messe- und Internetauftritte etc.) vermitteln.

Als nächstes wurden wir durch eine Halle geführt, in der Bundeswehrcontainer gewartet werden, die sich an allen vier Seiten so ausfahren lassen, um dann als funktionstüchtige OP-Säle in Krisengebieten wie in Afghanistan eingesetzt werden können.

Als Höhepunkt der Besichtigung konnten wir durch ein großes Fenster in die Halle mit den realen(!) Weltraumsatelliten sehen, die wir ja sonst nur in Streichholzgröße im Fernsehen vorbeihuschen sehen. Irgendwie witzig sehen die schon aus, wie sie hier in goldener Alufolie verpackt auf ihren Einsatz im Weltraum noch warten müssen!



Die verschiedenen Satellitentypen werden hier im „zweitgrößten luftabgeschlossenen Reinraum“ der Welt zusammengebaut. Man möchte für die sensiblen und teuren Geräte alle Störfaktoren wie Staubpartikel ausschließen, von denen ein Mensch allein schon zwei Millionen in der Minute abgeben soll!

In der sterilen Halle wird der Metop-Satellit montiert, der weltweit das Wetter abfragen kann, der TerraSAR-X, als Deutschlands Radarauge im Weltall und der Cryosat, der die Polkappen vermessen soll.

Leider können die astronomisch-teuren Satelliten nach ihrem Start ins Weltall nie mehr auf die Erde zurückkommen, denn nach dem Ende ihrer Mission verglühen sie entweder beim Eintritt in die Erdatmosphäre oder sie fliegen einfach auf und davon ins unendliche Weltall.

Für diesen ereignisreichen Tag, die gute Verpflegung und die überreichten Fotos und Grußkarten bedanken wir uns ganz besonders bei unseren Begleiterinnen Frau Kempter und Frau Egger.

Hartmut Puszt



Geburtsanzeige



Wir gratulieren unserer Kollegin **Anke Müller** zur Geburt ihrer Tochter

Helena



Grundstufe Inge-Aicher-Scholl-Haus

Einschulung der neuen Erstklässler



Der 8. September war für 24 Kinder und ihre Eltern ein großer Tag – sie wurden in die Grundstufe des Inge-Aicher-Scholl-Hauses eingeschult. Zunächst gab es bei der Einschulungsfeier im Speisehaus einen herzlichen musikalischen Empfang durch die Schüler der zweiten Klassen.

Danach wurden sie durch den Schulleiter Herrn Karg offiziell als neue Schüler des KBZOs begrüßt. Der weitere Festakt wurde ebenfalls durch die Zweitklässler mit einer Zirkusaufführung und weiteren Liedern gestaltet. Nach diesem wundervollen Empfang folgte die Begrüßung durch den Abteilungsleiter Herrn Kühn, der die neuen Schüler auf das Herzlichste willkommen hieß. Nun war der Zeitpunkt gekommen, dass die frisch gebackenen Erstklässler ihre neuen Lehrerinnen und MitschülerInnen kennenlernten



und mit erwartungsvollen Augen in ihr neues Klassenzimmer gingen. Während ihre Eltern von den Viertklässlern bewirtet wurden, erlebten die Kinder ihre erste richtige Unterrichtsstunde. Wir wünschen unseren neuen Erstklässlern einen guten Start!

Eva Bumann

Kindergarten

Erntedank in Rosna

Die Kinder des Schulkinder Gartens Rosna besuchten am Montag, 6. Oktober, anlässlich des Erntedankfestes die Bruder-Klaus-Kapelle.

Josef Kugler hielt dort eine kindgerechte Andacht. Er erinnerte daran, dass die Fülle der Gaben nicht überall selbstverständlich ist. Die Gestaltung eines Gabenkorbes mit heimischen Frucht- und Gemüsesorten wurde von den Kindern mit Dankesliedern begleitet. Josef Kugler verstand es, eine fröhliche und festliche Atmosphäre zu schaffen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.

Das Team des Schulkinder Garten Rosna



Eltern-Kind-Aktion in Erolzheim

Drachen könne viele Sachen...

Unter dem Motto: „Drachen können viele Sachen, beispielsweise Saltos machen“ trafen sich die Eltern der Pinguin- und Pusteb Blumen-gruppen mit ihren Kindern zum gemeinsamen Drachengebästen am Dienstag, 14. Oktober.

Nachdem man sich mit der Bauanleitung auseinandergesetzt hatte, ging es dann auch gleich an die Arbeit. Viele fleißige Hände bauten so ihren eigenen Drachen zusammen.



Natürlich wurde dieser dann auch noch mit einem Gesicht geschmückt und so gut es ging gleich im Wind getestet. Das gemeinsame Basteln war ein sehr schönes Erlebnis für alle Beteiligten.

Danach warteten wir nur noch auf den Herbstwind, um unseren Drachen beim Steigen, Fallen und Zeichnen in den Himmel schreiben beobachten zu können.

Kerstin Silz

Ferienfreizeit des Begleiteten Wohnens

Ferien in Hamburg

Die längste und weiteste Ferienfreizeit seit Bestehen des Begleiteten Wohnens stand diesen Sommer auf dem Programm.

Da sich die Städtereisen der letzten Jahre bewährt hatten, wurde Hamburg für 2008 auserkoren. Bereits im Herbst 2007 wurde fleißig geplant und gebucht.



So stand bald der Termin fest: 16. bis 22. Juni 2008.

Unser Domizil sollte das A&O Hostel im Herzen von Hamburg sein, sechs Übernachtungen mit Frühstück. Als schwierigstes Unterfangen zeigte sich die Anreise: Bahn- und Flugreise waren bald kein Thema mehr, mangels Platz für Elektrorollstühle.

Also blieb nur noch der Weg über die A7 mit einem Rollstuhlbus der Firma Tränkle. Nach einer Anreise, die schneller und unkomplizierter vonstatten ging als gedacht, bezogen wir unsere Zimmer im Hostel. Nach einigem Hin und Her und mithilfe der sehr bemühten Angestellten, hat jeder sein Plätzchen gefunden. Auf der Suche nach etwas Essbarem, ging es quer durch die Innenstadt zu einem Italiener. Natürlich wurde darauf geachtet, dass es sich um ein Restaurant mit Live-Übertragung der EM handelte...

Nach einem erfolgreichen 1:0 für die Deutschen und gut

gesättigt, haben alle ihre Betten im Hostel aufgesucht. Die EM-Spiele wurden im Hostel mit vielen anderen Gästen voller Spannung verfolgt: Public Viewing im kleinen Kreis sozusagen!

In den nächsten Tagen haben wir das Miniatur-Wunderland Hamburg, Hagenbeck, die Alsterarkaden, den Hafen, den Michel (das Wahrzeichen von Hamburg), die Reeperbahn (incl. Harley-Davidson-Treffen) sowie das Wachsfigurenkabinett besichtigt. Die obligatorische Hafenrundfahrt mit einem Raddampfer auf der Elbe durfte natürlich auch nicht fehlen.

Zu einem der Höhepunkte in dieser Woche, gehörte aber mit Sicherheit der Besuch des Musicals „König der Löwen“ im Hamburger Hafen. Zwischen diesem abwechslungsreichen und intensiven Programm blieb aber auch für jeden Zeit, Hamburg auf eigene Faust zu erkunden und

Blatt-Salat

das ein oder andere Mitbringsel zu ergattern.

Als abenteuerlich stellten sich die U-Bahnfahrten heraus: Hohe Absätze, bzw. große Lücken zwischen Wagen und Bahnsteig, wenig Platz in den Waggons und

kaputte Aufzüge sorgten immer wieder für unvorhergesehene Herausforderungen. Aber was die Hamburger Hochbahn an Mängeln aufweist, haben die Hamburger Bürger mit ihrer Hilfsbereitschaft und Offenheit mehr

als nur wett gemacht. So kam man auch mit dem einen oder der anderen ins Gespräch. Rückblickend kann man wohl sagen, dass Hamburg immer eine Reise wert ist und die Woche ein voller Erfolg war.

Nach sieben Tagen ging die Fahrt wieder über die Elbbrücken, diesmal in Richtung Süden. Wir sind gespannt, wo die nächste Reise hingehen wird?

Elisa Heilmann

Kunstprojekt Australien

Die Kunst der Aborigines

Die Aborigines sind die Ureinwohner Australiens. Ihre Kunst, das Dot Painting, bei der sie mit Stöcken Bilder an die Wände von Höhlen und auf Holz tupften, behandelten wir im Kunstunterricht.

Zuerst las uns Frau Eben vor, was wir über die Aborigines und ihre Kunst wissen mussten. Danach machten wir einen Malschein, bei dem wir die vorgegebenen Symbole und Muster in den Farben Rot, Grün, Weiß, Schwarz, Orange und Gelb nachtupften.

Anschließend betupften wir Hölzer. In der nächsten Kunststunde malten wir den Ayers



Stolz auf das Ergebnis

Rock, das Wahrzeichen von Australien, auf Holzbretter. Außerdem bemalten wir alle zusammen ein sehr großes

Stück. Am Schluss teilte man uns noch in Gruppen ein und wir beantworteten mit Hilfe von Büchern ein Frageblatt über Australien.



Gemeinsame Arbeit an einem großen Holzstück

Maximilian Gäßler, Klasse 4.3

Schulkindergarten in Rosna

Ausflug zum Abenteuerspielplatz

Die ganze Woche waren die Kinder des Schulkindergartens Sigmaringen, Außenstelle Rosna, gespannt und voller Vorfreude auf den Jahresausflug, der dieses Jahr zum Abenteuerspielplatz in Sigmaringendorf führte.

Bei strahlendem Sonnenschein trafen nach und nach alle beim Bahnhof in Mengen ein. Mit Spannung wurde die Einfahrt des Zuges erwartet.

22 Kinder und ihre Betreuerinnen stiegen in den Zug, der sogleich losfuhr. Für kurze Zeit wurde es im Zug ganz dunkel. Was war das? Klar, ein Tunnel.

Nach kurzer Zeit waren wir auch schon am Zielbahnhof, Sigmaringendorf, angekommen. Da hieß es: „Alle aussteigen!“ – jedenfalls für uns. Beim Abenteuerspielplatz angekommen, war die Freude groß.



Blatt-Salat

Als erstes war die riesige Wellenrutsche der Renner, im Laufe des Vormittags aber wurden sämtliche Spielmöglichkeiten erkundet. Am begehrtesten war die Seilbahn, diese bekam nur kurz eine Pause, während wir unser Picknick auf der Wiese machten. Nach einer nochmaligen kurzen Spielphase war es an der Zeit, den Rucksack wieder zu packen und zum Bahnhof zu laufen.

Wir hätten viel länger Zug fahren können, aber Mengen ist ja nicht weit von Sigmaringendorf. Dort angekommen, fuhren wir mit unserem Bus in mehreren Etappen nach Rosna in den Kindergarten zurück. Alle waren durstig, glücklich und zufrieden.

Martina Fischer



Roland Schlachter-Haus

Ausflug ins Glasmuseum nach Schmidfelden bei Leutkirch

Am Donnerstag, 19. Juni, haben sich 40 Schüler und zwölf Begleitpersonen auf den Weg in das Museumsdorf nach Schmidfelden bei Leutkirch gemacht. Wir waren mit dem großen Bus unterwegs und sind nach einer zum Schluss durch Baustellen bedingt etwas turbulenten Fahrt gut angekommen.

Das Glasmuseum in Schmidfelden ist ein sehr interessanter Ort, an dem wir viel über die Geschichte der Glasherstellung im Allgäu erfahren konnten. Die Leiterin des Dorfes, Frau B. Kahl, führte uns (mit Ausnahme der Rollifahrer) durch das verwinkelte und interessante Museum im ersten Obergeschoss. Auch über die technische Seite der Glasherstellung bekamen wir viele Informationen. Der Höhepunkt des Tages war die eigentliche Glasherstellung. Glasmachermeister Stefan Michaelis führte uns in die Kunst der Glasherstellung ein. Anschließend durfte jeder bei der Herstellung entweder eines kleinen Geistes „Glasius“ oder eines gläsernen Herzens mithelfen.

Als Abschluss führte uns Herr Michaelis noch vor, wie Glas geblasen wird.



Was aussieht wie eine ganz leichte Übung ist in Wirklichkeit handwerkliche Schwerarbeit, die viel Kraft, Technik und Geschick erfordert. Auf dem Bild kann man gut erkennen, wie das aussieht.

Im Freien genossen wir unsere Lunchpakete, bevor wir noch einen kleinen Bummel durch den Museumsladen machten.

Um 14 Uhr war alles schon vorbei und wir versammelten uns im Bus, um die Heim-



reise anzutreten. Es war ein schöner und interessanter Tag, bei dem auch das Wetter herrlich mitspielte. So kamen wir pünktlich um halb vier an der Schule an, freuten uns auf die Heimfahrt und auf das spannende Fußballspiel am Abend.

Burkhard Lerch



Kaufmännische Sonderberufsfachschule

Besichtigung bei Airbus

Am Donnerstag, 3. Juli, fuhren die Klassen BK1, BK3 und die BH 3 der kaufmännischen Sonderberufsfachschule nach Laupheim zur Firma Airbus. Airbus war in Vergangenheit häufig in den Schlagzeilen der Zeitungen erwähnt, weil EADS Airbus an die Diehl-Gruppe verkaufen wollte.

Pünktlich um 9.30 Uhr waren wir vor Ort und wurden von Herrn Hertle, dem Leiter der Ausbildung von Airbus begrüßt. Wir stellten unsere Rucksäcke ab und wurden mit Kopfhörern ausgestattet. Bevor es aber richtig losging, konnten wir uns einen Eindruck von Airbus anhand einer Videopräsentation machen.

Dann ging es hinein in die Fertigungshallen. Bei Airbus werden die Innenverkleidungen aller Airbusflugzeuge hergestellt.

Herr Hertle erklärte uns, dass heutige Flugzeuge nicht mehr vorwiegend aus Aluminium, sondern aus Glasfasern bestehen. Dies verringert das Gewicht der Flieger erheblich. So konnten wir die Herstellung verschiedener Innenteile genau beobachten. Dabei erfuhren wir allerhand Wissenswertes über die Werkstoffe und deren Verarbeitung zu Flugzeugteilen. Interessant war auch zu erfahren, wie teuer Innenteile für ein Flugzeug werden können.

Dann versteht man auch, wie leicht für ein Flugzeug Millionenbeträge zusammenkommen.

Nach der Mittagspause, in der wir uns mit Leberkäswecken stärkten, ging es noch einmal los: diesmal in den Ausbildungsbereich von Airbus.

Hier erklärte uns Herr Hertle, in welchen Berufen ausgebildet wird.

Leider war die Zeit auch ziemlich schnell vorbei, und wir verabschiedeten uns und fuhren mit vielen neuen Eindrücken nach Weingarten zurück.

Martin Roller, Willi Metzger



Personelle Veränderungen

Neue Mitarbeiter

Wir freuen uns, zum Schuljahreswechsel folgende neuen Mitarbeiter begrüßen zu dürfen (in alphabetischer Reihenfolge):



Tanja Aichele, Nadja Barrillaud, René Böckle, Eva Bumann, Martin Dietz, Carolin Ebinger, Carolin Eisele, Marie-Sophie Frommeld, Manuela Haas, Tanja Halder, Claudia Hamburger, Monika Käfferlein, Igor Krstoski, Uschi Langer, Tanja Lenze, Bettina Liehr, Manuela Pohle, Christel Prokein, Sybille Rauch, Jutta Schupp

Verabschiedete Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter haben unsere Einrichtung verlassen. Wir wünschen ihnen alles Gute:

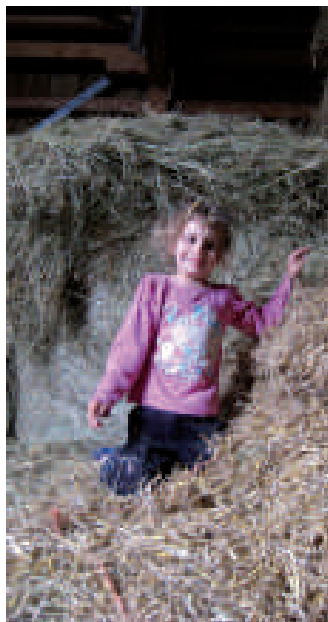
Theresa Aster, Sibylle Bantle, Petra Brausch, Katja Bürker, Evelyn Dreher, Simone Eben, Isabelle Erni, Stephanie Frick, Jutta Fricke, Jaqueline Grubert, Rainer Haggenmiller, Talisa-Tara Haggenmüller, Regine Hahn, Anna Hahn, Andrea Kehrer, Verena Lorenz, Lisa Müller, Elke Noszkovics, Sebastian Renner, Verena Schaal, Julia Senn, Sandra Stemper, Sabrina Tenz, Katja Thiel, Susanne Tromm, Kristina Werges

Offene Hilfen

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Gut angelaufen sind die Offenen Hilfen am KBZO, gerne werden die Freizeitangebote von Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen. Neben Tagesausflügen haben sich die wöchentlichen Angebote wie Schwimmen, Musik- und Theaterclub etabliert.

Viel Spaß hatten die Teilnehmer und Betreuer der Sommerfreizeit auf der Burach. Viele Ausflüge und Aktionen waren für diese Woche geplant und wurden durchgeführt. Für viele war es der erste Urlaub ohne Eltern, den alle bravourös meisterten. Besonders die Gemeinschaft mit Schulfreunden und anderen Kindern – außerhalb der Schule – war für alle ein Erlebnis.



Die Walderlebniswoche, eine Kooperation der VHS Weingarten mit dem KBZO, war ebenfalls ein voller Erfolg. Neben viel Natur (Löffel aus Holz schnitzen, mit Waldkräutern kochen, ...) stand hier vor allem der integrative Charakter der Freizeit im Vordergrund. Diese Woche steht als gelungenes Beispiel für gelebte Integration.

Und hier nun die neuesten Angebote:

Werkclub

Am 13. + 20. + 27. November von 16 bis 17.30 Uhr findet im Projekthaus der Werkclub statt. Es können Holzstecker, Mobile und Holzdekorationen gefertigt werden.

Kegeln

Am 17. Oktober + 21. November + 12. Dezember gehen wir kegeln in der Baienfurter Gaststätte M 3.

Für 2009 haben wir folgende Projekte und Freizeiten in Planung:

Tanzkurs

Das gab es noch nie am KBZO. Im neuen Jahr startet im Projekthaus ein Tanzkurs für unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Pfingstfreizeit

Vom 30. Mai bis 6. Juni 2009 findet am Ammersee eine Freizeit für Kinder und Jugendliche statt. Die vorläufigen Kosten betragen 450 €. Erhalten wir einen Zuschuss der „Aktion Mensch“, reduziert sich dieser Betrag. Nähere Infos bei Frau Städele im Stadtbüro.



Sommerferien I

Vom 1. bis 8. August 2009 übernachteten acht Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 14 Jahren auf der Burach.

Sommerferien II

Vom 10. bis 15. August 2009 findet eine Tagesbetreuung am KBZO für ebenfalls acht Kinder und Jugendliche statt.

Sommerferien III

Vom 8. bis 15. August 2009 gehen wir mit Jugendlichen (ab 16 Jahren) und Erwachsenen nochmals an den Ammersee. Die vorläufigen Kosten betragen 600 €. Erhalten wir einen Zuschuss der „Aktion Mensch“, reduziert sich dieser Betrag. Näher Infos im Stadtbüro bei Frau Städele.

Freizeit in Kooperation mit der VHS

Unter dem Titel „Fastfood – nein danke“ werden wir in Kooperation mit der VHS wieder eine integrative Freizeit anbieten.

Die Angebote der Offenen Hilfen sind im Internet auf der Homepage des KBZO (www.kbzo.de) eingestellt. Gerne lassen wir Ihnen auch einen aktuellen Flyer zukommen.

Für Fragen und Anregungen rufen Sie gerne unter (07 51) 7 64 53 52 Frau Städele im Stadtbüro des KBZO an. (Mo. bis Fr. jeweils von 8 bis 11.45 Uhr)

Hermine Städele



Indienreise

Besuch im „Life Help Centre for the Handicapped“ in Kaschmir

Im Mai dieses Jahres saß ich in Kaschmirs Hauptstadt Srinagar in einer motorisierten Dreirad-Rikscha, die laut hupend im Zickzackkurs Lastwagen und PKWs überholte. Ich war heilfroh, in Begleitung einheimischer Freunde zu sein! Mein Ziel war das „Life Help Centre for the Handicapped“, eine erst im September 2007 eröffnete neue Einrichtung. Ich war zum „kollegialen Austausch“ eingeladen.



Schulische sowie therapeutische Förderung für Kinder mit Behinderungen gab es im krisengeschüttelten Kaschmir bisher kaum und wenn, dann war es für die Angehörigen in der Regel unerschwinglich. Hier wurde mit Unterstützung aus Deutschland gearbeitet und mit der jahrzehntelangen Erfahrung am Hauptsitz der Einrichtung in Chennai, ehemals Madras.

Am Ende einer kleinen ruhigen Sackgasse, etwa 200 Meter von der viel befahrenen Hauptstraße zwischen Flughafen und Innenstadt entfernt, wurde ich bereits erwartet.



Die junge Leiterin des Centre hatte gerade einen Vater verabschiedet, der für seinen autistischen Sohn eine Schule suchte. Der kräftige 14-jährige Junge blieb zur Hospitation und rannte, gefolgt von einer Lehrerin, aufgeregt durch das kleine Haus.

Bei der herzlichen Begrüßung mit dem obligatorischen Tee erfuhr ich, dass die Zahl der betreuten Kinder von anfangs sieben in den wenigen Monaten bereits auf über 20 angestiegen war und fast täglich neue Anfragen kamen. Als ich dort war, kam es zu vier Neuaufnahmen.

Die Mehrzahl der Kinder im Alter zwischen vier und 14 Jahren nutzten den täglichen Transfer mit dem schuleigenen Jeep.



Für acht Kinder war das Centre Heimat (Eltern beim Erdbeben verloren) bzw. Internat (der Onkel eines Schülers hatte mit öffent-

lichen Verkehrsmitteln die einfache Strecke von ca. dreieinhalb Stunden zurückzulegen, um den Meffen ins Wochenende oder die Ferien heimzuzahlen).

An einem Tag fiel der Jeep für die Heimfahrt aus. Kurzerhand wurden Motor-Rikschas von der Hauptstraße herein gewunken, der Preis verhandelt und schon saßen Kinder und Begleitperson wie die Heringe verstaubt und die Gefährte knatterten los.



Neben all der Armut, dem Schmutz, den teils chaotischen Zuständen und der überall sichtbaren Zerstörung Kaschmirs, erlebte ich die kleine Einrichtung wie eine Insel. Alles war penibel sauber, es gab eine klare Konzeption, einen strukturierten Tagesablauf. Das junge Team arbeitete mit einfachen Mitteln (vielen selbst hergestellten Unterrichtsmaterialien ...), fachlicher Kompetenz, großem Engagement und tiefer Zuneigung zu den Kindern.

Durch das rasche Anwachsen der Schülerzahl war das obere Stockwerk des Nebenhauses zusätzlich angemietet worden und ich erlebte an einem Tag nach Schulschluss den provisorischen Umzug der beiden Therapieräume. Alle packten kurz mit an. Obwohl der Bodenbelag noch fehlte, war die Freude groß, denn nun gab es im Haupthaus mehr Platz für die Klassen. Für die nächsten Wochen wurden auch die ersten Rollstühle erwartet, Matten zum Turnen...

Die Tage in der kleinen Schule mit seinen liebenswerten Menschen haben bei mir einen tiefen Eindruck hinterlassen. Es wurde mehr als ein „kollegialer Austausch“ und wir bleiben in Verbindung. Das KBZO wird 40 Jahre alt. Vielleicht war der Anfang damals gar nicht so viel anders, als ich es nun 2008 in Indien/Kaschmir erlebt habe.

Kaum zu glauben, wie viele Menschen auf kleinstem Raum Platz haben!

Susanne Ott
Fachlehrerin GB

Blatt-Salat

Auf Spurensuche – Projektwoche in der Grundstufe.

Los geht's!

Neugierig verfolgten wir eine Woche lang Spuren verschiedener Art:

Wir setzten uns auf die Fährte des „Schwarzen Veri“, eines berüchtigten Räubers. Er lebte vor vielen Jahren in unserer Gegend. Schließlich lernten wir die Arbeit der Kriminalpolizei kennen, Spuren von Übeltätern zu sichern und zu verfolgen. Die Indianer Nordamerikas waren Meister im Spuren legen und suchen. Ihre Lebensweise interessierte uns.



Im Wolfegger Bauernhausmuseum herrschte Jagdstimmung: Der „Schwarze Veri“ war mit seiner Bande aufgetaucht und mit einem gestohlenen Schatz verschwunden. Diesen mussten wir finden. Über Stock und Stein versuchten wir, seinen Spuren zu folgen. Wir fanden im Wald sein Räuberlager, doch es war verlassen. Unterwegs entdeckten wir seltsame Zeichen.

Räuber hinterließen sie früher an den Häusern. So sahen andere nachkommende Gauner, ob es sich lohnte, hier Beute zu machen. Endlich hatten wir Erfolg und fanden den Schatz, der in einer Truhe versteckt war.

Dann hatten wir Besuch: Die Kriminalpolizei war im Haus! Ein Beamter zeigte uns seine Ausrüstung: Pistole, Handschellen, kugelsichere Weste und Spurensicherungsanzug.

Auch eine Verbrecherkarte legten wir an. Anschließend lernten wir zwei vierbeinige Helfer kennen, Polizeihunde mit ihrem Hundeführer. Sehr diszipliniert führten sie uns vor, wie sie in kurzer Zeit versteckte Rauschgiftpackchen aufstöberten. Man hatte den Eindruck, dass sie mit viel Freude und Stolz ihre Arbeit erledigten. Indianer sahen wir leider keine richtigen. Aber im Museum für Indianistik in Waldburg konnten wir sie auf alten Bildern bewundern.



Wir sahen Kleider, Waffen, Modelle ihrer Tipis (Häuser), Wigwams und Boote und wie sie jagten, um überleben zu können. Man konnte sich gut vorstellen, wie sie ohne die „Weißen“ lebten, die ihnen schließlich ihr Land wegnahmen.

Zum Abschluss galt es noch einen Schatz zu suchen. Einzelne Teile einer Schatzkarte mussten zusammengesetzt werden. Der Plan sollte uns den Weg zum Versteck zeigen. Inzwischen hatten wir aber im Spurensuchen



einiges gelernt, und so war es nicht allzu schwierig. Was in der Truhe war, verraten wir nicht. Aber geschmeckt hat es!

Werner Gaugusch

Sonderberufsfachschulen

BoriS – KBZO mit „Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg für berufsorientierte Schulen“ ausgezeichnet

Frieder Laufer, Leiter der Sonderberufsfachschule, konnte bei der Landesstiftung Baden-Württemberg in Stuttgart im Rahmen eines Festaktes das begehrte Berufswahl-SIEGEL für unsere Schule in Empfang nehmen.



Die Preisträger aus ganz Baden-Württemberg.
Studiendirektor Frieder Laufer 2. Reihe oben, linke Bildhälfte

Das Berufswahl-SIEGEL zeichnet das KBZO für herausragende Aktivitäten zur Berufsorientierung seiner Schüler aus.



Die Qualität unserer Schule wurde von unabhängigen Juroren geprüft: Herr Schäfer

von der Firma Müller Weingarten, Herr Spanisberger von der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben und Herr Seherer als Sozialpädagoge.

Die Landesstiftung Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit der IHK das KBZO ausgezeichnet, weil hier die Schüler vorbildlich ins Berufsleben geführt werden.

Alfons Sorg

Zivildienst

Die Präsidentin besucht ihre „Engel auf Zeit“

WEINGARTEN – Hoher Besuch im Jubiläumsjahr: Die Präsidentin des Bundesamtes für den Zivildienst, Helga Roesgen, hat sich über die Arbeit der Zivildienstleistenden am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) informiert.

Nein, sie werden längst nicht mehr als Drückeberger disqualifiziert, die jungen Männer, die Zivil- statt Wehrdienst leisten. Knapp 50 davon hatten nach Frühdienst oder Morgentour gerade ihr Frühstück im Speisehaus des KBZO im Argonnenpark eingenommen, ehe „ihre“ Präsidentin vor sie trat. Helga Roesgen bezeichnet die Zivildienstleistenden sogar gerne als „Engel auf Zeit“. Die jungen Männer

würden inzwischen das Bild in Einrichtungen der Altenpflege, der Behindertenhilfe oder in Krankenhäusern prägen. „Wir sind dringend und zwingend auf die helfenden Hände der Zivildienstleistenden angewiesen“, betonte der pädagogische Vorstand am KBZO, Hans-Ulrich Karg, bei seiner Begrüßung. Das ist am KBZO genauso wie an unzähligen anderen Zivildienststellen in Deutschland auch. Demzufolge ist der Zivildienst auch bei den Arbeitgebern inzwischen anerkannt. „Die Zeiten sind Gott sei Dank vorbei, als die Chefs fragten: ‚Haben Sie gedient?‘“, sagte die Präsidentin, die im Zivildienst eine anspruchsvolle und wertvolle Aufgabe sieht, die sowohl der



„Der Dienst wird zu einem Geben und Nehmen“: Die Präsidentin des Bundesamtes für den Zivildienst, Helga Roesgen (2. v. li.), im Gespräch mit KBZO-Schülern und den Zivildienstleistenden.
Foto: Clemens Riedesser

Gesellschaft diene als auch die jungen Menschen in ihrer Entwicklung weiterbringe. Insofern sei der Dienst ein Geben und Nehmen. „Anfangs sind Schwellen da, bestimmte Aufgaben zu erledigen, am Ende aber findet die überwiegende Mehrheit einen positiven und herzlichen

Zugang zu unseren Kindern und Jugendlichen“, bestätigte Norbert Donath, der Zivildienstbeauftragte am KBZO, die Ansicht Roesgens.

Dass das KBZO unter den jungen Männern eine beliebte Adresse ist, zeigte sich bei der lockeren Gesprächsrunde

mit der Präsidentin. Die meisten Zivis kamen und kommen über die Mundpropaganda in die Einrichtung. „Über das positive Arbeitsklima am KBZO sprechen die Jungs schon in der Schule“, weiß der Regionalbetreuer für den Zivildienst, Wolfgang Augustin. Oder mit ihren Freundinnen. Wie Manuel Baumann aus Grünkraut.

Der Vertrauensmann hatte seine spätere Dienststelle über seine Freundin kennengelernt, die auf einer Heimgruppe ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierte und er sie dort immer wieder besuchte. „Danach war für mich klar, dass ich ans KBZO gehe und was Sinnvolleres mache, anstatt im Matsch herumzurobben“, sagte der gelernte Zimmermann.

Als solcher hätte er auch eine Stelle im Bauernhausmuseum in Wolfegg annehmen können, um dort Renovierungsarbeiten vorzunehmen. „Das kann ich aber noch mein ganzes Berufsleben machen; ich wollte aber mal etwas ganz anderes kennenlernen.“ Auch Jochen Kreh aus Richlisreute bei Schlier kam über eine weibliche Empfehlung.

Seine Schwester hatte ihm das KBZO ans Herz gelegt, nachdem sie dort selbst mal reingeschnuppert hatte. Und dort macht ihrem Bruder die Arbeit richtig Spaß. „Ich möchte es nicht mehr missen“, gestand der Industriemechaniker. Auch wenn's nur auf Zeit ist. Seine Präsidentin vernahm's jedenfalls mit Wohlwollen.

Clemens Riedesser

40 Jahre KBZO

Familie Immerz schafft den Kinder-Bauernhof zwischen Obstbäumen

WEINGARTEN/FENKEN – Das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Grund genug, uns der komplexen Einrichtung einmal aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln zu nähern. Heute: der KBZO-Bauernhof in Gropbach bei Fenken.

Wo kommt die Milch her? Wie sieht ein Kälbchen aus? Wie wird Gemüse angepflanzt und geerntet? Warum werden Schafe geschoren? – Fragen, die am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben seit zwei Schuljahren nicht (nur) über das Schulbuch, sondern auf dem Bauernhof der Familie Immerz ganz praktisch beantwortet werden. Dort, in Gropbach bei Fenken, knappe fünf Kilometer von Ravensburg entfernt, treffen täglich zwei bis drei Klassen oder Gruppen ein, um zu misten, zu melken, zu säen, zu ernten – oder zu reiten. „Denn mit den Pferden“, so erzählt Amalie Immerz, „hat eigentlich alles angefangen.“

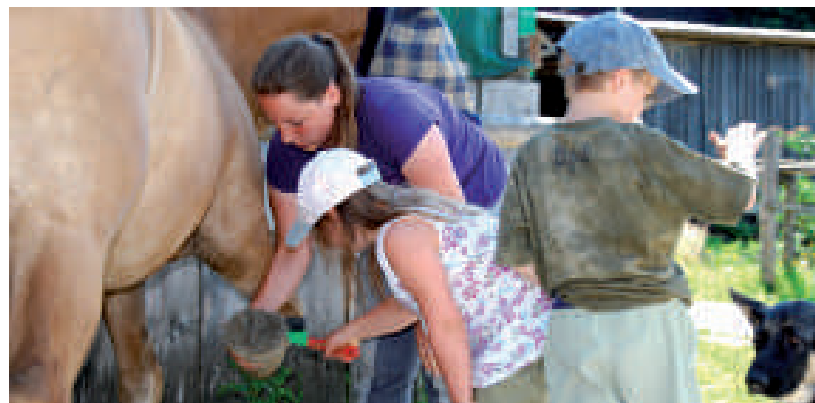


Die Kinder lernen auf dem KBZO-Bauernhof in Gropbach bei Fenken sowohl am Modell...

Es war vor zehn Jahren, als die Familie Immerz den Hof in der Gemeinde Schlier zum Nebenerwerb gepachtet und im Jahr 2004 die Hippotherapie-Pferde des KBZO in Pension genommen hat. Klar, dass sich die Neugier der Reitkinder und auch ihrer Lehrer, Erzieher und Therapeuten angesichts des üppigen landwirtschaftlichen Angebots schnell nicht nur auf die Pferde beschränkte. „Dürfen wir mal in den Kuhstall?“,



fragten die einen. „Können wir bei Ihnen nicht auch ein Bauernhofprojekt starten?“, tasteten sich die anderen vor. Wünsche, die Amalie Immerz gerne erfüllte – und in ihr gleichzeitig den Gedanken weckten, auf dem Bauernhof in Gropbach eine fundierte Kooperation mit dem KBZO zu beginnen.



... als auch an lebendigen Pferden, Hunden & Co. den Umgang mit Tier und Natur.



Was gemeinsam verarbeitet wird, wird auch gemeinsam verspeist: Amalie Immerz steht Schülern wie Pädagogen mit Rat und Tat zur Seite.
Fotos: Clemens Riedesser

Und so hat die Familie Immerz gemeinsam mit den KBZO-Abteilungsleitern Martin Kühn (Grundstufe) und Philipp Lobinger (Mehrfachbehinderten-Abteilung) eine Konzeption entwickelt, nach der vom Kindergarten bis zur Sonderberufsfachschule alle Kinder und Jugendlichen des KBZO in den praxisnahen Genuss des Lernens auf dem Bauernhof kommen. Dazu wurden Hof und Gelände entsprechend präpariert – von der „Villa Mäh“, in der die Schafe hausen und Wolle

verarbeitet wird, dem „Café Muh“, in dem gerührt, gekocht, gebacken, getrunken und gegessen werden kann, über Sinnespfade, Gemüsebeete und Weidenhäuser bis hin zu einem geräumigen – selbstverständlich behindertengerechten – Klo aus einem ehemaligen Schiffscontainer. Überall haben die Kinder direkten Zugang – auch und gerade zu den Tieren. Und Amalie Immerz steht Schülern wie Pädagogen gleichermaßen mit Rat und Tat zur Seite, das ganze Jahr über.

„Dieser Bauernhof bietet so viele natürliche Lernfelder, die im Schulgebäude und Schulgelände – wenn überhaupt – dann oft nur künstlich hergestellt werden können“, sagt Susanne Ott, Fachlehrerin in der Mehrfachbehindertenabteilung.

Geritten wird natürlich auch. Das komplette therapeutische Reiten, die sogenannte Hippotherapie, ein Zweig der Krankengymnastik, hat das KBZO nach Gropbach verlagert. Unter der Regie von Jennifer Halsig pflegen, führen, longieren die Schüler ihre „Therapeuten auf vier Beinen“ Walli, Mona und Fengür. In der Therapiestunde wird meist eine Strecke rund um Gropbach beritten. Beim Reiten auf diesen geraden Strecken, fällt es den Schülern leichter, symmetrisch auf dem Pferderücken zu sitzen. „Schon das Aufsteigen auf das Pferd fördert das Selbstbewusstsein dahingehend, sich auch im Alltag etwas zuzutrauen“, weiß Jennifer Halsig. Zum Beispiel den sicheren Umgang mit Tieren. Denn der ist für einige Kinder, die nach Gropbach kommen, nicht selbstverständlich.

„Dank der Familie Immerz ist das Gott sei Dank nicht mehr so“, sagt Hans-Ulrich Karg. Der pädagogische Vorstand des KBZO durfte für das Bauernhof-Projekt in diesen Tagen aus den Händen von EADS-Auszubildenden aus Immenstaad nicht nur eine Spende von knapp 5000 Euro in Empfang nehmen (wir berichteten); die jungen Leute, 35 Auszubildende und BA-Studenten, hatten zuvor im Rahmen eines Aktionstages einen Tag lang bei Renovierungsarbeiten kräftig Hand angelegt. Dabei wurden in insgesamt 250 Arbeitsstunden die Pferdekoppel eingezäunt, ein Raum gestrichen und zwei kleine Dächer neu gedeckt. Für Karg bedeutete die soziale Aktion der EADS-Azubis „den höchsten Grad an Integration“.

Und für Amalie Immerz hat ihr Hof durch diese Kooperation „eine neue Qualität“ erhalten. Sie nennt ihn in Anlehnung an die KBZO-Initialen Kinder-Bauernhof zwischen Obstbäumen. „Wenn ich sehe wie frei sich die Kinder hier bewegen, dann geht mir das Herz auf“, sagt sie und streichelt einer Schülerin übers Haar, die ihr gerade eine Mohnblume schenkt.

Clemens Riedesser

40 Jahre KBZO

Im Zentrum von Augustins Revier

„stimmt das Klima“

WEINGARTEN – Seit 22 Jahren begleitet Wolfgang Augustin die Zivildienstleistenden am KBZO. Er ist Regionalbetreuer des Bundesamtes für den Zivildienst und für die „Zivis“ der Kreise Ravensburg, Bodensee, Biberach und Sigmaringen zuständig.

„Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“ So lautet das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die jungen Männer, die als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen anerkannt



Kurzer Draht zum KBZO: Der Regionalbetreuer für den Zivildienst, Wolfgang Augustin (rechts), mit dem Zivildienstbeauftragten des KBZO, Norbert Donath.
Foto: Clemens Riedesser

sind und dieses Grundrecht in Anspruch nehmen, leisten Zivildienst. Viele von ihnen aus der Region tun dies am KBZO. Unterstellt sind sie dem Bundesamt für den Zivildienst, das vor Ort durch Wolfgang Augustin vertreten ist. Er ist einer von bundesweit 93 Regionalbetreuern, die die Zivildienstleistenden unterstützen und während ihrer neunmonatigen Dienstzeit in vielen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Nach einem Jura-Studium ist Augustin 1980 zum Bundesamt gekommen, 1986 wurden ihm die vier ober-schwäbischen Landkreise anvertraut. Seither berät, prüft und kontrolliert Augustin die dortigen Zivis, überwacht den Einsatz der jungen Männer an ihren Dienststellen, unterstützt Zivildienstschulen bei Tagungen, bespricht sich mit den Vertrauensmännern oder muss aktiv werden, wenn's zu Disziplinarverfahren oder Versetzungen kommt.

22 der 40 KBZO-Jahre hat Augustin auf diese Art hautnah miterlebt, gerne miterlebt. „Denn am KBZO stimmt einfach das Klima“, sagt Augustin, der in Herbert Kister, Uli Ott, dem viel zu früh verstorbenen Karl-Heinz Lang und jetzt in Norbert Donath „stets überaus kooperative und engagierte Ansprechpartner am KBZO“ vorgefunden hat. „Norbert Donath nimmt mir auch schon mal schwierige Zivis ab und am KBZO funktioniert's dann sogar mit denen“, beschreibt Augustin den kurzen Draht zum KBZO.

Und schwierige Fälle gab's und gibt's in Augustins Revier immer wieder mal. Auch Todesfälle. „Meist waren es private Verkehrsunfälle, bei denen die Männer ihr Leben lassen mussten, aber auch Selbstmorde waren dabei, die mit dem Dienst oder der Dienststelle aber nie etwas zu tun hatten“, erinnert sich

Augustin nur ungerne an die dunkelsten Stunden seiner Laufbahn. „Anfangs waren wir für so einen Fall überhaupt nicht geschult“, erzählt der Familienvater. Da habe er mit den Eltern schlichtweg nur mitgeheult.

„Gott sei Dank überwiegen aber die positiven Erlebnisse“, sagt Augustin, dem man seine 57 Lenze nicht ansieht. „Die Arbeit mit den jungen Menschen hält eben jung.“ Auch wenn sich diese Arbeit auf rund 410 Dienststellen mit – ab September dann wieder – weit über 1000 Zivildienstleistenden ausdehnt. Um daselbst entsprechend präsent zu sein, ist Augustin 1991 von Tübingen ins Zentrum seines Reviers, nach Ravensburg, umgezogen.

Dort lebt er mit seiner Ehefrau, der 20-jährigen Tochter und dem 17-jährigen Sohn. „Der wird wohl auch als Zivi zum KBZO gehen“, glaubt

Augustin. Und vielleicht beginnt der junge Augustin dort sogar seine berufliche Karriere. So wie das vielen Ex-Zivis am KBZO – egal, ob in Verwaltung, Heim oder Schule – ergangen ist. Wolfgang Augustin wertet auch dies als „ein gutes Zeichen für die Qualität einer Dienststelle“.

INFO:

Wolfgang Augustin,
Regionalbetreuer für den
Zivildienst,
Hugo-Hermann-Straße 3,
88213 Ravensburg,
Fon (07 51) 7 91 52 34,
Fax (07 51) 7 91 52 35.

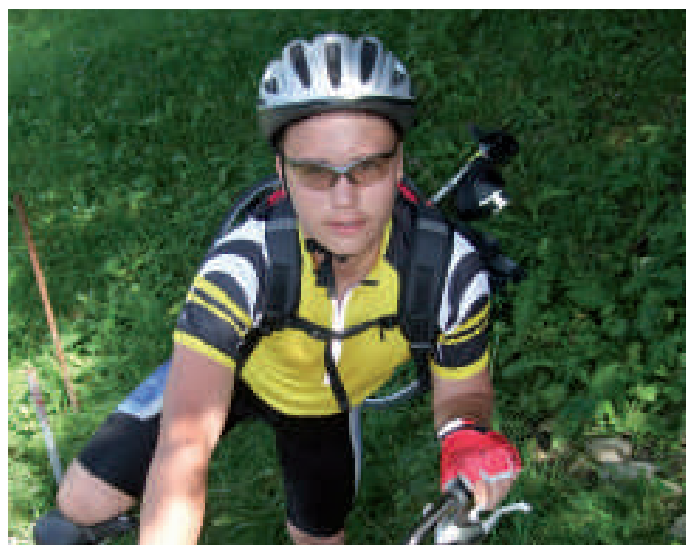
Clemens Riedesser

40 Jahre KBZO

Garantiert dopingfrei: Die Mountainbike-AG des KBZO

WEINGARTEN – Im Rahmen des Projekts „Bike-Pool“, einer Initiative des Kultus-Ministeriums, hat sich am KBZO vor rund drei Jahren eine Mountainbike-AG gegründet. Höhepunkt für die sieben 13- bis 15-jährigen körperbehinderten Schüler war vor Schuljahresende eine dreitägige Tour durchs Allgäu.

Thomas Schaufler hat seinen Augen nicht getraut. Wenige Tage bevor der Pädagoge sich mit seiner Mountainbike-AG ins Allgäu aufmachen wollte, war der Metallkäfig vor dem KBZO-Schulgebäude im Argonnenpark, in dem die Mountainbikes eingeschlossen waren, leer. Unbekannte hatten die vom „Bike-Studio“ Weingarten kostenlos zur Verfügung gestellten Räder geklaut.



„Ein paar Berge waren ganz schön happig, aber es hat Spaß gemacht“:
Lion Pfeifer von der Mountainbike-AG des KBZO während der „Trans-Allgäu“.



Einmal Allgäu und zurück: Die Mountainbike-AG des KBZO bei ihrer „Trans-Allgäu“-Tour.

Fotos: Clemens Riedesser

Die „Trans-Allgäu“, wie die Lehrer und Schüler ihre Tour getauft hatten, und auf die sie sich lange vorbereitet hatten, schien ernsthaft in Gefahr. Doch erneut trat Barbara Assfalg auf den Plan. Die Inhaberin des „Bike-Studios“ hat in Windeseile sieben neue Bikes organisiert – und das KBZO-Team darüber hinaus mit hochwertiger, wetterfester Radsportbekleidung, Flaschen und Energiegetränken im Wert von noch einmal rund 3000 Euro ausgestattet. „Wenn ich das Leuchten in den Augen der Jungs sehe, dann freut es mich einfach“, begründet die ehemalige aktive Radsportlerin Barbara Assfalg ihr außergewöhnliches Engagement. Auch sie sei in ihrer Jugend gefördert worden, jetzt wolle sie davon etwas weitergeben, sinnvoll weitergeben.

Und die Augen der Schüler leuchteten in der Tat, als sie sich samt Rucksack auf die

nagelneuen Räder schwangen und mit ihren Lehrern Thomas Schaufler, Michael Hosch und Ronnie Löffler gen Allgäu aufmachten. Hannover, Malai-chen, Röthenbach, Schönau, Stiefenhofen – kurz vor dem Örtchen Konstanzer waren bereits 1000 Höhenmeter erreicht und etliche Anstiege gemeistert.

Etappe zwei führte über Immenstadt und Oberstdorf zum zweiten Quartier im Naturfreundehaus Freibergsee. Zurück ging's erst mal via Zug von Oberstdorf nach Hergatz. Dauerregen begleitete die Jungs bei ihrer letzten Etappe von Hergatz zurück nach Weingarten. „Ein paar Berge waren ganz schön happig, zwei Mal hat's mich auch reingehauen, aber es hat unheimlich viel Spaß gemacht“, fasste Lion Pfeifer die „Trans-Allgäu“ zusammen.

„Es war für alle Beteiligten ein unbeschreibliches Gefühl, dies geschafft zu haben“, zog Schaufler förmlich den Hut vor seinen Schützlingen. Die intensive Vorbereitung mit Windschatten- und Bergauffahren, Abfahrten, Pulskontrollen, Sitzpositionen üben bis hin zu individuellen Trainingsplänen während der Oster- und Pfingstferien samt Ernährungsvorgaben hatte sich gelohnt.

Die Schüler profitierten dabei auch von den Erfahrungen, die die drei Pädagogen Schaufler, Hosch und Löffler mitbringen konnten. Denn allesamt sind leidenschaftliche Biker. „Und wir sind alle absolut dopingfrei – dafür garantiere ich als sportlicher Leiter“, versichert Schaufler augenzwinkernd. Stattdessen pusht das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport den Radsport an den Schulen mit dem Projekt Bike-Pool. „Ziel des Bike-Pools ist es,

Kinder an den Mountainbike-Sport heranzuführen und Freude an der Bewegung zu vermitteln“, erklärt Schaufler. Durch die Kooperation mit Fachhändlern wie dem „Bike-Studio“ Weingarten soll der Radsport gemäß der Intention des Ministeriums „einer breiteren Schülergruppe zugänglich“ gemacht werden.

Weitere Aspekte seien die im Mountainbike-Sport notwendige Disziplin und Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen. So müssen die Schüler ihre eigene Leistung ständig reflektieren und ihr fahrerisches Vermögen realistisch einschätzen. Überdies übernehmen die AG-Teilnehmer am KBZO Patenschaften für das ihnen zur Verfügung gestellte Rad. Sie verpflichten sich dadurch, dieses regelmäßig zu warten und zu pflegen.

Im Gegenzug erhalten sie ein Vorzugsrecht zur Benutzung und eventuellem späteren Kauf „ihres“ Rades. „Dadurch wird selbstverantwortliches Handeln gefördert und gefördert“, weiß Schaufler, der das Projekt indes noch weiterentwickeln möchte. Beispielsweise mit einer „Fachschaft Rad“ oder einer Fahrradwerkstatt im neuen Projekthaus, das am Jubiläumswochenende Anfang Oktober eingeweiht wird. „Vielleicht kann unsere Sonderberufsfachschule sogar irgendwann den Ausbildungsgang zum Zweiradmechaniker anbieten“, denkt Schaufler in die Zukunft und lässt sich von vermeintlichen Rückschlägen wie dem Fahrradklau im Juni keineswegs entmutigen.

Clemens Riedesser

40 Jahre KBZO

Der „EDV-Handel“ setzt auf individuelle Lösungen und langfristige Beziehungen

WEINGARTEN – Von der Frühförderung bis zum Arbeiten in der Werkstätte – am KBZO werden Menschen mit Behinderung gleich welchen Alters optimal gefördert, geschult ausgebildet und betreut. Seit Mai 2000 bieten überdies die Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) erwachsenen Behinderten einen Arbeitsplatz.

„In unseren modernen Werkstätten bieten wir eine modellhafte Integration und Förderung von derzeit knapp 300 Menschen mit geistigen, körperlichen und schwerst-

sowie den Arbeitsbereich, der sich als vielfältiger, moderner und zuverlässiger Partner der Industrie, des Handwerks und anderer Dienstleister sieht.



Verkaufsgespräch: Gianni Palma (links) vom EDV-Handel der IWO erläutert einem Kunden die Vorzüge eines gebrauchten Laptops.

Nach wie vor werden immer mehr behinderte Menschen aus dem Arbeitsmarkt gedrängt. Den Werkstätten für behinderte Menschen kommt angesichts dieser Situation eine zentrale Rolle bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen zu. Neben dem eigenen Arbeitsangebot müssten sie auch verstärkt und flächendeckend ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen, den Übergang behinderter Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde in enger Abstimmung mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales

(KVJS) von den heutigen Gesellschaftern der IWO, dem KBZO und den Oberschwäbischen Werkstätten für Behinderte (OWB), im Jahr 1999 die Idee einer gemeinsamen Modellwerkstatt geboren und am 25. Mai 2000 mit der Gesellschaftsgründung umgesetzt. Die IWO sind somit die ersten von zwei Trägern gemeinsam betriebenen Werkstätten für geistig-, körper- und mehrfachbehinderte Menschen in Baden-Württemberg. Im September 2005 ging die KBZO-Werkstatt für behinderte Menschen in die IWO über, 2006 wurde der Neubau im Argonnenpark bezogen.

mehrfachen Behinderungen durch gemeinsame vielfältige und anspruchsvolle Arbeitsmöglichkeiten sowie individuelle tagesstrukturierende, pflegerische und therapeutische Angebote“, erläutert IWO-Geschäftsführer Dirk Weltzin die Konzeption, die in drei Bereiche gegliedert ist. In den Förder- und Betreuungsbereich, in dem behinderte Menschen, die nicht, noch nicht oder nicht wieder werkstattfähig sind, gefördert und lebenspraktisch unterstützt werden; den Berufsbildungsbereich, in dem neu aufgenommene behinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den ersten zwei Jahren ein spezielles Bildungsprogramm durchlaufen;

Ein solcher Partner ist der sogenannte „EDV-Handel“ der IWO. Elf Mitarbeiter bieten von hier aus Privatkunden, Unternehmen oder auch öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten gebrauchte und geprüfte EDV-Hardware. Reparaturen, Softwareinstallationen und Neukonfigurationen runden das Angebot ab.

„Durch berufliche und persönliche Qualifizierung, fachliche Begleitung und vorausschauende Planung sind unsere behinderten Mitarbeiter in der Lage, gebrauchte EDV-Geräte sachgerecht zu prüfen, aufzuarbeiten und zu verkaufen“, sagt Weltzin. Überdies bietet diese IWO-Abteilung weitere Dienstleistungen wie einen Büromaterial-Service. Tamara Palma sorgt dafür, dass die Mitarbeiter von Müller Weingarten zweimal wöchentlich mit Papier, Stiften, Klebstoff, Büroklammern oder Aktendeckel versorgt werden. Tamara Palma und Susanne Unkel führen von der IWO aus das gesamte Lager des Maschinenbauunternehmens, nehmen Bestellungen der Mitarbeiter entgegen und kommissionieren selbige.

„Es macht unheimlich viel Spaß mit den Leuten dort zusammenzuarbeiten“, verrät Tamara Palma, während sich ihr Ehemann Gianni Palma gerade einem Kunden widmet, der an einem gebrauchten Laptop interessiert ist. „Unser Laden ist für jeden, der ein Problem mit seinem Computer hat, oder ein gebrauchtes Gerät kaufen möchte, die ideale Adresse“, rührt Palma nach dem Verkaufsgespräch die Werbetrommel für den „EDV-Shop“ in der IWO, in dem auch handwerkliche Arbeiten aus dem Förder- und Betreuungsbereich ausgestellt sind und gekauft werden können.

„Bei uns steht aber mit Sicherheit nicht der schnelle Umsatz im Vordergrund“, betont Dirk Weltzin, „wir setzen vielmehr auf den Kontakt zum Kunden, individuelle Lösungen und langfristige Beziehungen.“ Der Kunde, der zufrieden mit einem gebrauchten Notebook den EDV-Shop verlässt, wusste (und weiß) dies zu schätzen.

Clemens Riedesser

INFO: EDV-Handel bei der IWO, Stefan-Rahl-Straße 2, 88250 Weingarten, Telefon (07 51) 7 69 07-56, Fax (07 51) 7 69 07-90 56, E-Mail: edwo-ggmbh.de; Öffnungszeiten: Mo bis Do, 10 – 18 Uhr, Fr 10 – 16 Uhr.



Kommission Müller Weingarten: Tamara Palma (vorne) und Susanne Unkel (hinten) betreuen den Büromaterial-Service für das Maschinenbauunternehmen. Fotos: Clemens Riedesser

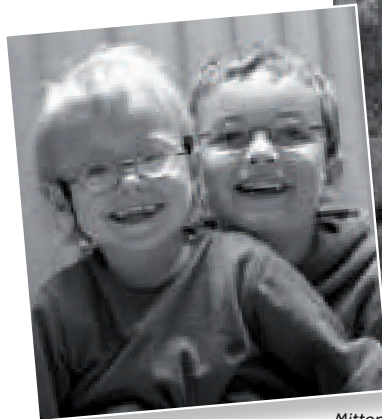
40 Jahre KBZO

KBZO gilt als Vorreiter der integrativen Arbeit mit Kindern

WEINGARTEN – Der Erfolg der Einrichtung liegt auch in deren Dezentralität begründet. Bereits wenige Jahre nach der Gründung des KBZO in Weingarten wurden die Außenstellen Biberach (1974) und Sigmaringen (1976) mit Schulkindergarten und Frühförderstelle eröffnet.

„Die zweite Linie der Dezentralisierung erfolgte dann zur Jahrtausendwende“, erzählt Thomas Sigg, der Abteilungsleiter der Schulkindergärten und Frühförderstellen am KBZO. So wurde – neben zwei weiteren Standorten in Erolzheim und Burgrieden – auch eine neue Schule

für Körperbehinderte mit vier Grundstufenklassen in Biberach geschaffen. Im Kreis Sigmaringen entstanden zwei wohnortnahe Außenstellen in Mengen-Rosna und Sauldorf sowie die Lassbergschule in Sigmaringen.



Mittendrin statt außen vor: Diese Aufnahme einer Foto-Wanderausstellung verdeutlicht, dass Kinder mit Behinderung nicht „leiden“, sondern mit ihrem Lachen und ihrer Fröhlichkeit unsere Gesellschaft bereichern.

Foto: Ben Kuhlmann

Mit dieser Schule in der Bilharzstraße haben das KBZO und das Hör- und Sprachzentrum Altshausen gemeinsam ein Zentrum für sonderpädagogische Förderung, Betreuung und Beschulung

für körper- und/oder sprachbehinderte GrundstufenschülerInnen geschaffen. Vor allem der integrative Kindergarten des KBZO weiß die hervorragenden Bedingungen in der neuen Lassbergschule zu

schätzen. Nachdem der Sigmaringer KBZO-Kindergarten für körperbehinderte Kinder zuvor in einer Baracke in der Achbergstraße untergebracht war, findet Heilpädagogin und Kindergartenleiterin Marie-Louise Grosse in der neuen Lassbergschule nun optimale Bedingungen vor. „In allen Gruppen unseres Kindergartens arbeiten wir integrativ“, sagt die Leiterin, die bereits 20 Jahre vor den ersten landesweiten Diskussionen integrativ gearbeitet hat.

Auch vier Grundschulklassen des KBZO sind in der Lassbergschule untergebracht. „Dabei werden Klassen mit Kindern aller drei Bildungsgänge besetzt“, sagt die Leiterin der Schule, Charlotte Mühl, „also Grund- und Förderschule und Schüler

mit schweren Mehrfachbehinderungen.“ Diese Durchlässigkeit verbessert das – auch gegenseitige – Fördern und Fordern von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf erheblich.

Mittendrin statt außen vor

Neben den integrativen und bildungsübergreifenden Aspekten legen Sigg und sein Team bei ihrer Arbeit ein Hauptaugenmerk auf die Präsenz in der Öffentlichkeit. Weshalb Kooperationen mit anderen Schulen und Einrichtungen von besonderer Bedeutung sind. „Behinderung ist kein Makel, der nach Möglichkeit im Verborgenen bleiben sollte – Behinderung ist ein Bestandteil des

menschlichen Lebens, der positive Umgang mit Behinderung eine Chance für unsere Gesellschaft“, unterstreicht Sigg die Bedeutung des integrativen Ansatzes.

Was auch bei der vielbeachteten Foto-Wanderausstellung „Mittendrin statt außen vor“ im Kreis Biberach zum Ausdruck gekommen ist. Großformatige und ausdrucksstarke Schwarz-Weiß-Fotos des Fotografen und Zivildienstleistenden Ben Kuhlmann zeigten Kinder des KBZO-Schulkindergartens Biberach, der KBZO-Schule Biberach, des Regelkindergartens St. Michael Biberach sowie der Braith-Grundschule. „Wir wollten zeigen, wo und wie die von uns betreuten Kinder ‚mittendrin‘ sind“, sagt Dagmar Wiggenhauser,

die Leiterin des Schulkindergartens in Biberach. „Denn unsere Kinder sollen von der Öffentlichkeit als fröhliche Kinder mit viel positiver Lebensenergie wahrgenommen werden.“

Clemens Riedesser

INFO: Weitere Infos über Kindergarten, Frühförderung und KBZO-Schulen in den Außenstellen: in Biberach unter Telefon (07351) 24666 (Dagmar Wiggenhauser, Thomas Sigg) und (07351) 3020710 (Matthias Döller, Heike Fox); in Sigmaringen unter Telefon (07571) 7472-234 (Marie-Louise Grosse, Thomas Sigg) und (07571) 7472-100 (Charlotte Mühl).

Schulkindergarten Erolzheim

He – Habenuno – he !

Am Samstag, 28. Juni, fand im Schulkindergarten Erolzheim ein großes Stammestreffen der Pustebblumen-Indianer statt. Nachdem sich alle Brüder und Schwestern (Eltern und Kinder) sowie die Stammesältesten (auch Oma und Opa genannt) kurz nach Sonnenaufgang versammelt hatten, begann das Fest mit der traditionellen Indianer begrüßung.

Mit dem Habenuno-Weckruf und dem Wachtrommeln wurden die letzten müden Indianer richtig wach. Nachdem alle zum Stammestanz das Tanzbein geschwungen hatten, stärkte man sich am Büffet.

Anschließend ging es auf den spannenden Indianerpfad, welcher mit Pfeilen und Federn geschmückt, gut zu finden war.

Unterwegs warteten abenteuerliche Aufgaben auf uns, bevor wir unser Ziel, die Reithalle, erreichten. Unter anderem mussten wir einen echten Bären fangen, um so den Federschmuck der Indianer zu erlangen. Am Ziel angekommen, konnten wir beweisen, zu welcher hochklassigen Reitern wir uns in letzter Zeit entwickelt hatten. Parallel dazu bastelten wir unser eigenes (Stecken-)Pferd.

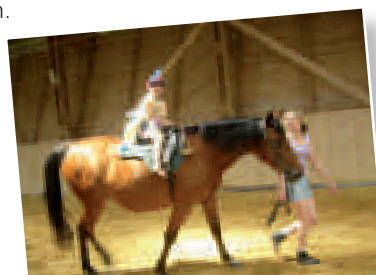


Im Galopp sind wir abschließend noch einige Runden im gemeinsamen Abschlusskreis geritten, bevor wir uns wieder auf unseren langen Pfad zurück zum Kindergarten machten.

Ein spannendes, aufregendes und schönes Erlebnis für uns alle.

How!

Die Pustebblumen-Indianer!
Kerstin Silz



40 Jahre KBZO

„Es ist gut, dass es das KBZO gibt!“



Vom Schüler zum Mitarbeiter: Uli Witschel ist seit 40 Jahren am KBZO.
Foto: Clemens Riedesser

WEINGARTEN – Von den provisorischen Anfängen als Schüler in Privaträumen bis zum verantwortlichen Mann an der Zentrale des Schulgebäudes im Argonnenpark: Uli Witschel hat die komplette Geschichte des KBZO hautnah miterlebt, in die er im SZ-Interview Einblicke gewährt.

SZ: Herr Witschel, Sie sind seit 40 Jahren am KBZO. Wissen Sie noch wann und wie alles begann?

Uli Witschel: Ja, ich bin im Alter von zwölf Jahren gemeinsam mit rund einem halben Dutzend anderen Kindern im Wohnzimmer der Familie Koch in Weingarten gefördert worden.

SZ: Wie ging's dann weiter?

Witschel: Das Wohnzimmer war natürlich keine Lösung auf Dauer. Unsere Eltern, die einen Verein gründeten, kämpften an allen Fronten darum, geeignete Räumlichkeiten zu finden, was nicht immer einfach war.

Wir kamen dann nach Baint in ein Schulgebäude, später ging's zurück nach Weingarten ins ehemalige Labor Dr. Gärtner, das sogenannte „Gärtnerhaus“ an der Waldseer Straße.

SZ: Sie haben in der Folgezeit von der Hauptschule bis zur Werkstätte für behinderte Menschen nahezu alle Bereiche des KBZO durchlaufen ...

Witschel: Das stimmt. Meine schönste Zeit hatte ich dabei in Eschach, wo früher der gewerbliche Bereich, die Berufsfindung am KBZO untergebracht war. In den Pausen durfte ich da sogar auf eine Tasse Kaffee im Lehrerzimmer vorbeischauen.

SZ: Inzwischen sind Sie bei den Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) gelandet. Was machen Sie dort genau?

Witschel: Ich gehöre zur IWO, habe aber einen Außenarbeitsplatz als Verantwortlicher der Zentrale im Roland-Schlachter-Haus des KBZO im Argonnenpark.

Da ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen, weil mir diese Arbeit unheimlich viel Freude bereitet und wir dort untereinander ein sehr gutes Verhältnis haben.

SZ: Gibt es auch Zeiten, an die Sie nicht so gerne zurückdenken?

Witschel: Ja, auch das bleibt über so einen langen Zeitraum nicht aus. Dazu gehört sicher die Phase Mitte der 1990er Jahre, als die Einrichtung in eine finanzielle Schiefelage geraten war und plötzlich nicht klar war, ob und wie es weitergehen wird.

Uli Karg und seiner Mannschaft haben wir es zu verdanken, dass das Schiff nicht nur nicht untergegangen ist, sondern inzwischen auf einem Erfolgskurs ist.

SZ: Hilfe gab's damals auch aus Tübingen ...

Witschel: Richtig, Kurt Gutfleisch vom Oberschulamt hat die Sanierungsmaßnahmen eingeleitet. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie Herr Gutfleisch dann verkündete, dass das KBZO gerettet sei. SWR-Fernsehreporterin Evelin König ist danach mit ihrem Mikrophon auf mich zugekommen und hat mich gefragt, wie ich mich fühle.

SZ: Und wie haben Sie sich gefühlt?

Witschel: Ich war natürlich überaus erleichtert und erfüllt von großer Freude!

SZ: Weingarten hat sich in vier Jahrzehnten auch auf die vielen Menschen mit Behinderungen eingestellt, wurde zu Beginn des Jahres sogar als „barrierefreieste Gemeinde 2008“ ausgezeichnet.

Witschel: Es ist wirklich vorbildlich, wie wir uns hier bewegen können. Das ist auch ein großes Verdienst des ehemaligen Oberbürgermeisters Gerd Gerber, den ich sehr schätze.

SZ: Welche Erfahrungen haben Sie denn sonst mit Politikern gemacht?

Witschel: Für mich ist der Sozialpolitiker Dr. Ulrich Noll von der FDP ein Mann, der nicht nur im Wahlkampf auftaucht, sondern auch sonst da ist, wenn wir als behinderte Menschen ihn brauchen.

SZ: Wie sieht denn ihr Kontakt zu den Menschen außerhalb des KBZO aus?

Witschel: Durch KBZO-Mitarbeiter Norbert Donath, der mich schon in den 1980er Jahren auf Fußballspiele des SV Ankenreute mitgenommen hat, haben sich für mich neue Bekanntschaften und auch Freundschaften ergeben.

SZ: Ihr Fazit nach 40 Jahren?

Witschel: Es ist gut, dass es das KBZO gibt. Ich habe hier meinen Platz gefunden und hoffe, dass es die Einrichtung noch weit länger als weitere 40 Jahre geben wird.

Clemens Riedesser

Blatt-Salat

Sportfest

So sehen Sieger aus

Tag 1:

Wir sind am Freitag, 27. Juni, in der zweiten Vormittagsstunde zum Sportfest nach Föhrenbühl/ Bruckfelden/ Frickingen aufgebrochen.

Dort wurden wir mit Mittagessen empfangen. Nach dem

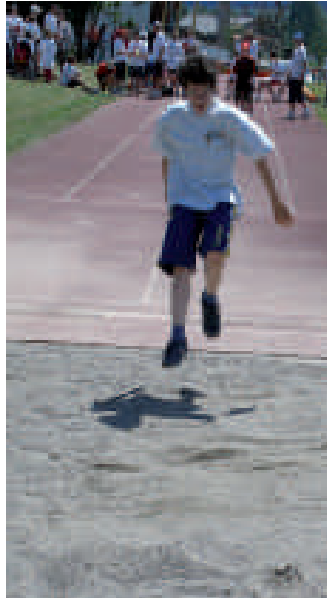
sehr guten Mittagessen fuhren wir mit den Bussen nach Bruckfelden, wo wir auch geschlafen, die Einzeldisziplinen und Wettkämpfe durchgeführt

haben. Nachdem wir unsere Betten aufgeschlagen haben, fingen nach einer Gesamt-

begrüßung die Einzeldisziplinen in Zehnergruppen an. Die Einzeldisziplinen waren z. B.

Medizinballweitwurf, Pezzi-ballweitwurf, 25- bis 50-Meterlauf und noch viele mehr. Nach den Einzeldisziplinen und nach der Stärkung mit Sprudel, Saft und Kuchen ging der 1000-Meter-Lauf los. Jeder, der sich zum 1000-Meter-Lauf angemeldet

hat, bekam eine Startnummer zwischen eins und 60. Jeder feuerte den, der aus seinem Team beim 1000-



Meter-Lauf mitmachte, kräftig an. Nach dem 1000-Meter-Lauf kam noch mal eine kurze Pause, in der sich noch jeder ausruhen konnte, bevor die Mannschaftswettkämpfe losgingen. Wir spielten an diesem Tag nur noch Hockey unter der Schnur und Korbball. Diese beiden Spiele liefen parallel. Nach den Wettkämpfen waren wir für diesen Tag auf dem zweiten Platz. Nachdem wir uns geduscht und uns gerichtet hatten, fuhren wir nach Frickingen zum Abendessen und zum Fest. Nach dem Abendessen in Frickingen gab es noch im



Garten eine Akrobatik- und Tanzvorführung. Danach war Party angesagt. Nach der Party kamen wir müde in Bruckfelden an und krochen in unsere Schlafsäcke. Wir haben natürlich noch eine Weile geredet. Das war ein erfolgreicher Tag.

Tag 2:

Am nächsten Morgen, Samstag 28. Juni, ging es nach dem Frühstück mit den Mannschaftswettkämpfen weiter. Wir mussten am Samstag noch die Spiele Ball



unter die Schnur, die Gaudi-Staffel und das Sterntauziehen bestehen. Nach den Wettkämpfen lagen wir auf Platz eins. Wir duschten uns, machten uns wieder fertig, packten unsere Sachen und

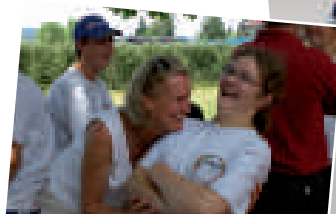


luden sie in die Busse. Dann fuhren wir wieder nach Föhrenbühl, wo wir auch empfangen wurden. Dort haben wir auch wieder zu Mittag gegessen.

Nach dem Mittagessen ging die Siegerehrung los. Wir haben gekämpft und gewonnen. Nach der Siegerehrung machten wir noch ein Gruppenfoto. Danach fuhren wir wieder nach Hause. Unsere Eltern holten uns zwischen 15 bis 15.45 Uhr im KBZO ab.

Unsere Gegner waren: Wört, Mössingen, Camphill und Ulm.

Joachim Haug,
Klasse 8R



Auslandsreise II

Schulpartnerschaft mit dem Ambergate-Sportscollege in Grantham, UK

Lange schon spielte ich mit dem Gedanken einer Schulpartnerschaft mit einer Schule in Großbritannien. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das Erlernen einer Fremdsprache im Ausland am effektivsten ist.



Mr. Green und Ms. Sheppard am Eingang des Ambergate-Sportscollege in Grantham.

Also machte ich mich im Frühjahr dieses Jahres auf die Suche. Im Internet wurde ich auf eine Agentur zur Vermittlung von Schulpartnerschaften aufmerksam. Durch diese Agentur bekam ich eine Liste mit über 70 Schulen in Großbritannien, die Interesse an einer Partnerschule hatten. Gleich die erste auf dieser Liste erweckte meine Aufmerksamkeit, da sie nicht zu weit weg ist und zudem auch noch eine Sonderschule ist. Bei der näheren Suche stellte ich dann fest, dass es sich um eine Schule handelt, die sich vor allem um Kinder mit besonderen Bedürfnissen kümmert. Diese „special needs“ sind hauptsächlich Autismus und AD(H)S.



Mrs. Day, Herr Karg, Mr. Green, Ms. Sheppard und Herr Lerch vor dem Roland-Schlachter-Haus.

Es schien also zu passen. Via E-Mail nahm ich Kontakt mit der Schule auf und bekam bald eine positive Rückmeldung. Dieser erste kurze Austausch war schon viel versprechend.

In den Sommerferien machte ich mich mit meiner Familie auf den Weg, unseren Urlaub in England zu verbringen. Ich hatte vorab einen Termin an der Schule in Grantham (bei Nottingham) ausgemacht und konnte mir so einen ersten Eindruck von der Schule machen. Leider waren zu diesem Zeitpunkt auch in England Ferien, so dass es ziemlich leer und leise in den Schulgebäuden war. Nach dreistündiger Führung durch die Schule und intensivem Gespräch waren wir uns einig, dass eine Schulpartnerschaft zwischen unseren beiden Einrichtungen für beide Seiten interessant wäre.

Im Gegenzug zu meinem Besuch in Grantham lud ich die britischen Kollegen im Auftrag unserer Schulleitung nach Weingarten ein, um während unserer Jubiläumsfeierlichkeiten einen Eindruck von unserer Schule zu bekommen. Nach einem anstrengenden Tag mit vielen Eindrücken aus unserer Arbeit entschieden wir in einem Gespräch mit Herrn Karg, dass die Schulpartnerschaft mit der englischen Schule und den Abteilungen des Roland Schlachter-Hauses starten sollte. Zuerst werden sich die Schüler über elektronische Post austauschen und sich so gegenseitig kennenlernen.

Dabei ist geplant, dass die englischen Schüler ihre Mails in Englisch und unsere in Deutsch schreiben sollen. Als nächsten Schritt planen wir, eine Videokonferenz zu ermöglichen, damit sich die Schüler auf diese Weise austauschen können. Auf lange Sicht ist ein Aufenthalt von Schülern an der jeweiligen Partnerschule geplant. Es waren spannende vier Tage, die ich mit den drei Kollegen aus England verbringen durfte. Sie konnten viel sehen und auch viel über unsere Arbeit erfahren. Wir hoffen nun, dass die Schüler gegenseitig durch diese Partnerschaft profitieren können. Sichtlich erschöpft,



Schulhof des Ambergate-Sportscollege in Grantham.

aber erfüllt machten sich die Kollegen am Sonntag wieder auf den Heimflug. Näheres zu dieser Schule kann man unter www.ambergatesportscollege.co.uk erfahren.

Burkhard Lerch

Sommerfest im Rosa-Wieland-Kindergarten in Überlingen-Nußdorf

„Fleißige Handwerker“ arbeiten auch bei Regenwetter

Am 12. Juli feierte trotz Regenwetters der Rosa-Wieland-Kindergarten gemeinsam mit der Gruppe des Körperbehinderten-Zentrums-Oberschwaben (KBZO) sein jährliches Sommerfest. Die Aktivitäten wurden dank großem Einsatz der Eltern und einiger Großeltern kurzfristig in das Haus verlegt.

Das Sommerfest stand unter dem Motto „Handwerker, Waschfrauen und Musikanten“. Über viele Wochen wurde das Thema projektartig behandelt. Gemeinsam übten die Kinder des Regelkindergartens mit der KBZO-Gruppe für das Sommerfest. Die Kinder lernten verschiedene, zum Teil auch alte Handwerksberufe kennen.



Als Waschfrauen haben die Kinder fleißig gewaschen und die weißen Schürzen besonders schön für das Sommerfest gebügelt.

Alte Kinderlieder und Tänze wurden fleißig geübt und dazu musiziert. Das Handwerk der Schneiderin erlebten die Kinder beim Sommerfest. Eine Mutter brachte ihre Nähmaschine mit.



Gemeinsam mit ihren Müttern und Omas schneiderten die Kinder aus farnefrohen Stoffen bunte Taschen. Der Regen hielt die Kinder auch nicht davon ab, im Freien an verschiedenen Spielangeboten, die zum Teil von ehemaligen Kindergartenkindern organisiert wurden, teilzunehmen. Dieser düstere Regentag wurde somit zu einem farnefrohen und fröhlich erklingenden Festtag.

Margit Ketterer

Sozialpraktikum

Eigene Meinung

Anfangs hätte ich nicht gedacht, dass mir der Abschied so schwer fallen würde, die Kinder sind mir echt schnell ans Herz gewachsen, und am liebsten wollte ich gar nicht mehr gehen...

Meiner Meinung nach wären zwei Wochen Sozialpraktikum viel besser. Ich persönlich habe mich erst gegen Ende der Woche so richtig wohl gefühlt, da ich die Kinder dann richtig kennengelernt habe und sie Vertrauen geschöpft haben. Auch die Lehrer/innen und die Erzieher/innen haben mir erst gegen Ende der Woche die Verantwortung für die Kinder gegeben, weil man vertraut ja nicht gleich einem

fremden Menschen die (fast) eigenen Kinder an. Die Kinder sind genauso oft bei den Lehrer/innen und Erzieher/innen wie auch zu Hause bei ihren Eltern. Das KBZO und die Angestellten dort sind die zweite Familie von den Kindern. Die Lehrer/innen und Erzieher/innen tragen genauso viel zur Erziehung und Entwicklung des Kindes bei, wie deren Eltern auch. Darum, wie gesagt, gibt man das Kind

auch nicht gleich in fremde Hände, denn die Lehrer und Erzieher wollen nur das allerbeste für diese Kinder und wollen auch wissen, ob sie derjenigen Person, in dem Fall mir, vertrauen können. Und gerade wo ich dieses Vertrauen erarbeitet hatte, musste ich auch wieder gehen. Das fand ich wirklich sehr schade, und ich hätte mich sehr über eine zusätzliche Woche gefreut. Ich habe gemerkt, dass die Arbeit im KBZO kein leichter Beruf ist, weil manche Kinder recht hilflos sind und sehr auf die Hilfe ihrer Lehrer und Erzieher angewiesen.

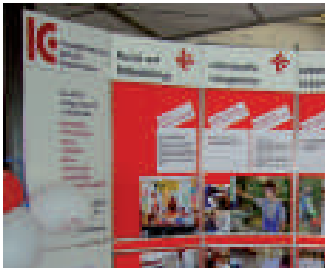
Ich fand es sehr nett von Herrn Futterer, Frau Müller, Andi, und den vielen anderen, dass sie – auch wenn sie viel mit den Kindern zu tun hatten – versucht haben, mich zu den verschiedenen Therapien der Kinder mitgehen zu lassen. Trotzdem, auch wenn die Zeit sehr kurz war, habe ich sie genossen und viel gelernt. Ich habe mir sogar schon überlegt, ein so genanntes FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) im KBZO zu machen, dann würde ich die Kinder und alle anderen wieder sehen, denn ich vermisse sie schrecklich.

Svetlana Zdanovic

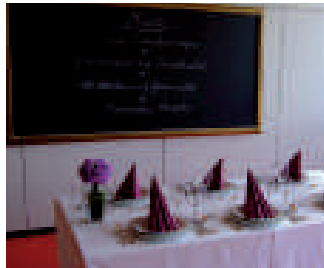
Jubiläum

Tag der offenen Tür im Schülerwohnheim Burach und an der Sonderberufsfachschule am 27. Juni

Ein volles Haus, interessierte Gäste aus nah und fern, ein Programm, das „Leckerbissen“ für Aug', Ohr und Gaumen bot! So sind sich der Leiter der SBFS, Frieder Laufer und alle Kollegen einig: Wir öffnen die Türen wieder. Die Gäste kommen von Sigmaringen bis Kempten.



Infowand der SBFS



Die Hauswirtschaft zeigt, was sie kann



Frau Sauter und ihr Team

Frau Unger-Heilmann hat eine Ausstellung mit dem gelähmten Maler Lars Höllner eröffnet. Die Vernissage wurde begleitet von Bernhard Bitterwolf. Mit urschwäbischen bis kuriosen Klängen mit z. T. mittelalterlichen Instrumenten zog er die Zuhörer in seinen Bann.

Zu seiner massiven Bariton-Stimme waren die nachdenklich-einfühlsamen Text

von Wolfram Frommlet ein willkommener Kontrast. Wir, die Lehrer, konnten unseren Gästen, zukünftigen „Kunden“ und Interessierten zeigen, was eine gewerbliche, eine hauswirtschaftliche, eine kaufmännische Sonderberufsfachschule an Ausbildung bietet.

Text: Alfons Sorg
Fotos: Klaus Kümmel



Herr Höllner, Herr Bitterwolf, Herr Laufer



Moderne Maschine im Gewerbe



Frau Büschl von der Agentur für Arbeit und Künstler

40 Jahre KBZO: Tag der offenen Tür an Sonderberufsfachschule und Schülerwohnheim

Interessierte Besucher treffen auf gut gelaunte Gastgeber

WEINGARTEN / RAVENSBURG - Information, Aktion und Unterhaltung waren Trumpf beim Tag der offenen Tür an Sonderberufsfachschule (SBFS) und Schülerwohnheim am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO).

„Wir hatten ein sehr interessantes Publikum, das sich ganz konkret über unsere Angebote informiert hat“, resümierte SBFS-Leiter Frieder Laufer, der sich in Anbetracht der Veranstaltungsdichte am letzten Juni-Wochenende auch über die Anzahl der Besucher, zu denen eine Delegation des Landratsamtes Sigmaringen zählte, zufrieden äußerte. Zuvor hatte Hannelore Unger-Heilmann die Ausstellung des gelähmten Malers Lars Höllerer eröffnet. Die Vernissage wurde begleitet von Bernhard Bitterwolfs regional-kuriosen Klängen und den einfühlsamen Texten Wolfram Frommlets.



Mitmachspaß bei der Fahrrad-Spritze.

Ob Schaubügeln, Schaukochen oder ein Quiz - auch zum Mitmachen stand eine Menge auf dem Programm.

So auch auf der Ravensburger Burachhöhe, wo das KBZO-Schülerwohnheim Einblicke gewährte.

Dort ging's teils künstlerisch, teils sportlich zu: Während die KBZO-Theater-AG „Die Knöpfe“ noch einmal ihr erfolgreiches Stück „Sind wir nicht alle ein bisschen Loser“ zum Besten gab, konnten sich die Besucher an verschiedenen Geräten selbst versuchen oder die Sport-AGs bei einer ihrer schweißtreibenden Betätigungen wie dem Rollstuhl-Hockey beobachten. Dort legte sich Schüler Ömer Camis aus Wangen besonders ins Zeug und gönnte sich und seinen Kollegen nicht mal das kleinste Verschnäufle: „Wenn ma da ganze Tag sitzt, denn brauchsch koi Pause it“, sagte der gleichermaßen hochmotivierte wie gut gelaunte Rollifahrer...

Text und Fotos:
Clemens Riedesser

Nachruf

Wir trauern um unsere ehemalige Schülerin der Sonderberufsfachschule, Bewohnerin in Heim und Begleitetem Wohnen und Mitarbeiterin der WfbM

Sabine Marquardt, geb. Heinze



geboren 19.12.1968; verstorben 20.10.2008

Blatt-Salat

Differenzierte Werkstufe

„Klein“ und „Groß“ arbeiten zusammen

Wir, die WK 7, und einige Kinder aus unserem Kindergarten wollten zusammen etwas unternehmen.



Als erste gemeinsame Aktion wählten wir „Apfelsaft herstellen“. Die Kindergartenkinder kamen mit Frau Breitschmidt zu uns ins Projekthaus und haben Äpfel von einer Streuobstwiese mitgebracht. Gemeinsam mit den Kindergartenkindern haben wir die Äpfel geviertelt, gehäckselt,

gepresst und dann abgekocht. Der Saft war „bio“ und schmeckte echt lecker. Es hat ganz viel Spaß gemacht, mit den Kindern zusammenzuarbeiten. Wir wollen weitere gemeinsame Aktionen unternehmen.

WK7



Roland Schlachter-Haus

Zirkusprojekt und Zirkus-AG

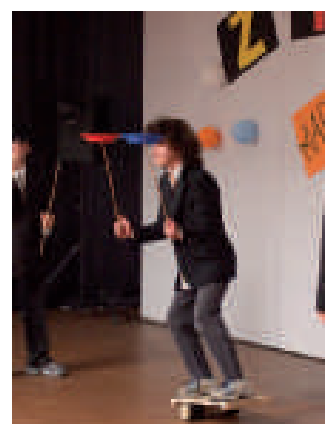
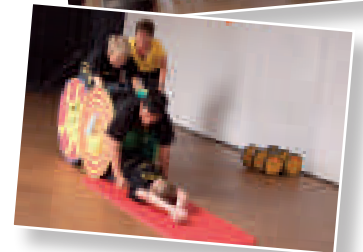
In diesem Schuljahr gibt es bereits zum vierten Mal ein verpflichtendes Zirkusprojekt für alle fünften Klassen. In etwa dreiwöchigem Rhythmus schulen die Kinder hier ihr Koordinations- und Geschicklichkeitsvermögen durch Jonglieren, Balancieren, Akrobatik usw.

Dieses Projekt wird von Frau Bihler (Physiotherapeutin) und Frau Schlegel (Ergotherapeutin) geleitet.

Darauf aufbauend gibt es am Freitagnachmittag eine Zirkus-AG ab Klasse sechs.

Dafür sind in diesem Schuljahr Herr Richter und Frau Auer verantwortlich. Zum Ende des Schuljahres findet dann die große gemeinsame Zirkusaufführung im Speisehaus statt, zu der auch die Eltern der Artisten, die Lehrer, Klassen des RSH's und die fünften Klassen des IAS-Hauses eingeladen sind. Die Fotos entstanden bei der Zirkusaufführung im Juli 2008.

Christine Bihler



„KBZO Service und Dienste gGmbH“ bewirtschaftet die Telekom-Kantine

„Sie machen ihren Job wie andere auch“

WWINGARTEN – Seit knapp vier Jahren schafft das Integrations- und Tochterunternehmen des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO), die „KBZO Service und Dienste gGmbH“, Arbeitsplätze für behinderte, aber auch langzeitarbeitslose Menschen. Jüngstes Beispiel: Vier Frauen bewirtschaften seit März 2008 die Telekom-Kantine in Ravensburg.

Jeden Morgen steigt Luciana Greco in Friedrichshafen in den Zug. Ihr Ziel: Ravensburg. Denn dort hat die Abgängerin der Tannenhag-Schule Friedrichshafen einen Arbeitsplatz gefunden. Einen Arbeitsplatz außerhalb einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Für die „KBZO Service und Dienste gGmbH“ betreut Luciana Greco gemeinsam mit ihren Kolleginnen Irene Steinhauser, Roswitha Schnell und Iris Pohling die Telekom-Kantine in der Gartenstraße. Und diese Arbeit macht ihr, wie Luciana Greco selber sagt, „großen Spaß“, weil die Anforderungen vielfältig sind: Einkauf, Lagerhaltung, Garnieren und Portionieren von Essen, Kassenwesen, Automaten bestücken oder Reinigungen. Ihr Temperament als Italienerin kommt da beim täglichen Umgang mit den Gästen in der Kantine zupass, weiß Bruno Gmünder, der Leiter Controlling am KBZO: „Sie kann es mit den Leuten!“ Zu dieser Kundschaft zählen nicht nur Mitarbeiter der Telekom und des Landratsamtes. „Die Kantine steht im Grunde für jedermann offen“, sagt Gmünder.



Guten Appetit: Luciana Greco reicht einem Gast der Telekom-Kantine das Mittagessen.

„Luciana Greco ist ein Paradebeispiel dafür, wie Menschen mit Behinderung nicht in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung, sondern auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eingesetzt werden können“, freut sich Matthias Stöckle, kaufmännischer Vorstand am KBZO. Luciana Greco und ihre Kolleginnen hätten den Beweis erbracht, „dass sie in der Lage sind, solche Jobs unter Vollastbedingungen zu erledigen wie andere auch“.

150 bis 160 Mittagessen, die in der KBZO-eigenen Küche im Argonnenpark gekocht werden, gehen pro Tag über die Theke der Telekom-Kantine, hinzu kommen ab 8 Uhr die verschiedensten Frühstücksvariationen. Darüber hinaus betreibt die „KBZO Service und Dienste gGmbH“ in der Telekom-Kantine einen Catering-Service mit vorheriger Anmeldung für Konferenzen, Besprechungen oder Festlichkeiten. „Ein Service, der mit derzeit rund 50 Veranstaltungen pro Jahr großen Anklang findet, aber durchaus noch ausbaufähig ist“, sagt Matthias Stöckle, der besondere Anstrengungen unter

nimmt, um Menschen mit Behinderung eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. „Dabei hat sich unser Integrationsunternehmen als besonders geeignet erwiesen, schwerbehinderten Menschen eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen“, weiß Stöckle.

In der Tat: Mit dem erfolgreichen Konzept konnte die „KBZO Service und Dienste gGmbH“ seit ihrer Gründung im Dezember 2004 bereits 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kaufmännischen, gewerblichen oder hauswirtschaftlichen Dienstleistungen beschäftigen – das heißt: beruflich und sozial integrieren.

Vermittelt werden diese Mitarbeiter über den Integrationsfachdienst Ravensburg. Die Beschäftigungsquote der Menschen mit Behinderung liegt bei 50 Prozent. Und: „Die Mitarbeiter werden nach marktüblichen Löhnen vergütet“, betont Stöckle.

Clemens Riedesser



INFO:

KBZO Service und Dienste gGmbH, Matthias Stöckle, Telefon (07 51) 40 07-1 26; E-Mail: m.stoeckle@kbzo.de; Internet: www.kbzo-sd.de

Teamgeist: Roswitha Schnell, Irene Steinhauser, Luciana Greco und Iris Pohling arbeiten gerne für die „KBZO Service und Dienste gGmbH“.

Fotos: wortschatz

Stichwort

Integrationsunternehmen unternehmen Integration

Ein Integrationsunternehmen ist ein juristisch selbstständiger besonderer Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes. Er zeichnet sich durch die Besonderheit aus, dass er wirtschaftliche Ziele verfolgt und gleichzeitig dauerhaft auf einem großen Anteil (25 bis 50 Prozent) seiner Arbeitsplätze Menschen mit Behinderung beschäftigt. Durch die Schaffung von Integrationsunternehmen wird die Beschäftigung von

behinderten Menschen außerhalb der Werkstatt für behinderte Menschen gefördert. In diesen Unternehmen soll den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geebnet werden. Außerdem dienen sie als Modell um deutlich zu machen, dass behinderte Menschen in einer unterstützenden Umgebung genau so arbeiten können, wie andere auch. (cr)

Küche

Oktoberfest bei der Firma Pfeiffer & May

Alle Hände voll zu tun hatte das Kuchenteam des KBZO, beim so genannten Oktoberfest der Firma Pfeiffer & May, am Samstag, 11. Oktober. Der Nachbar unserer Produktionsküche baut derzeit zwei neue große Hallen im Argonnenareal und hat zu diesem großen Mitarbeitererevent ca. 1200 Mitarbeiter aus allen Filialen Deutschlands nach Weingarten eingeladen.

Ein Drei-Gänge-Menü zauberten Küchenleiter Marc Kirchner und sein Stellvertreter Stefan Nägele mit ihren Mitarbeitern den begeisterten Gästen.



Als Vorspeise gab es einen Antipasti-Teller mit Mailänder Salami. Zum Hauptgericht gab es Rinderbraten und gefüllter Putenrollbraten mit Knödel und Blaukraut.

Zum Abschluss wurde den Gästen als Dessert „Mousse au Chocolat“ serviert. Für diese gelungene Veranstaltung, in dem sich die KBZO-Küche wieder einmal



von ihrer besten Seite präsentiert hat, gilt allen Mitarbeitern aus unserer Produktionsküche für ihren hervorragenden und vorbildlichen Einsatz ein besonderes Dankeschön. Sie haben sich an diesem Wochenende voll ins Zeug gelegt und haben nicht umsonst von höchster Stelle, der Konzernleitung der Firma Pfeiffer & May, ein besonderes Lob erhalten.

Bruno Gmünder

Nachruf

Lisa-Marie Stefan

Wir trauern um unsere Schülerin Marie-Luise Stefan aus der Klasse 2.2
* 24.06.1999 † 17.06.2008



Waldprojekt der Klasse 4

Zu Gast bei der Fürstenwaldschule in Ochsenhausen

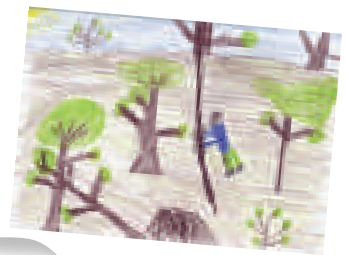
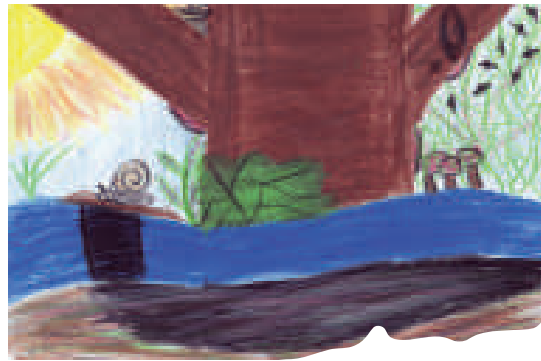
Als erstes sind wir in Ochsenhausen angekommen und trafen Herrn Plutowsky und seine Hündin Inka. Dann liefen wir los durch den Wald. Neben dem Weg lief der Krumbach. Im Bach sahen wir Fische. Die schwammen ganz schnell und flitzten. Auf dem Weg sahen wir eine Weinbergschnecke...

Herr Plutowsky erzählte uns, wie die Schnecke sich bewegt. Fabian hatte sogar die Schnecke auf der Hand. Herr Plutowsky zeigte uns einen Baumstumpf, und wir zählten die Jahresringe. Der Baum, die Esche, war 150 Jahre alt. Dann stiefelten wir durch den Wald weiter zum nächsten großen alten Baumstumpf. Dieser Baum war eine Eiche und etwa 300 Jahre alt. Wir liefen weiter und sahen einen riesengroßen Baum. Aus einem Astloch sahen wir viele Bienen heraus- und hineinfliegen. Über einen dicken gefällten Baum durften wir balancieren.

Dann ging es zum Hexenhäuschen weiter. Dort haben wir gemütlich gevespert. Anschließend ging es weiter am Bach entlang. Nun wollten wir den Bach überqueren. Wir haben eine Brücke gebaut. Die meisten Äste dazu lagen auf dem Boden. Martin hat einen langen Baumstamm aus einer Grube herausgeholt, und Fabian hat diesen mit seinem Rolli transportiert. Im Wasser lag schon ein dicker Baumstamm.

Dort haben wir dann die anderen Stöcke draufgelegt. Danach sind alle über die Brücke gelaufen, Katrin ist kurz ins Wasser getreten. Wir sind einen großen Berg zuerst hinauf, dann wieder hinab gelaufen. Herr Plutowsky zeigte uns, wie man Brennnesseln isst. Fast alle haben es auch ausprobiert. Wir liefen im Wald weiter und kamen zu einem Seil. Da mussten wir uns die Augen verbinden. Wir liefen an dem Seil entlang, vorbei an Bäumen. Danach ging es weiter. Wir sahen einen steilen Abhang und kletterten runter mit einem Seil. Unten war eine Räuberhöhle, die aus Ästen gebaut war. Herr Plutowsky erzählte uns etwas von den Räufern und von ihren Spielen. Auch eine Kugelbahn war zu sehen. Wir liefen langsam aus der Schlucht heraus und wieder am Krumbach entlang. Dann kamen wir zur Quelle.

Wir durften aus der Quelle trinken. Das Wasser war richtig lecker und erfrischend. Wir liefen weiter, bis wir zu einem kleinen Waldpfad kamen. Herr Plutowsky sagte, dass wir ganz leise auf dem Weg laufen sollen und nach Tieren schauen sollen. Das nannte er „anpirschen“. Einzeln ging es in den Wald. Wir sahen folgende Tiere (allerdings aus Holz): ein Reh, einen Hasen, einen Fuchs, einen Dachs, einen Marder, ein Eichhörnchen und einen Buntspecht. Nun ging es weiter zum Erlebniswald. Der Erlebniswald war neu, die Büsche vom Labyrinth waren noch nicht so groß, aber wir liefen trotzdem durch.



Auf einem Aussichtsturm haben wir Saitenwürste und Wecken gegessen. Oliver und Tobias gingen dann zum Barfußweg. Sie zogen die Schuhe und Socken aus und liefen barfuß über Holz, Steine, Kies, Tannenzapfen und Äste.

Dann mussten wir aber schon wieder zurück zum Parkplatz, da Adrian schon auf uns wartete. Von Herrn Plutowsky und von Inka haben wir uns dann verabschiedet. Das war für alle ein toller Tag!

Klasse 4





Ausflug in die Grabenstetter Gustav-Jakob-Höhle

Höhlenforscher gesucht – Höhlenforscher gefunden

Nach der Ausschreibung „Höhlenforscher gesucht“ im Jugendwohnheim des KBZO meldeten sich sechs wagemutige Schüler, die sich an dem Projekt interessiert zeigten. Es sollte in die Grabenstetter Gustav-Jakob-Höhle gehen, eine ca. 400 Meter lange Durchgangshöhle, nicht beleuchtet, eng, steinig und dreckig.

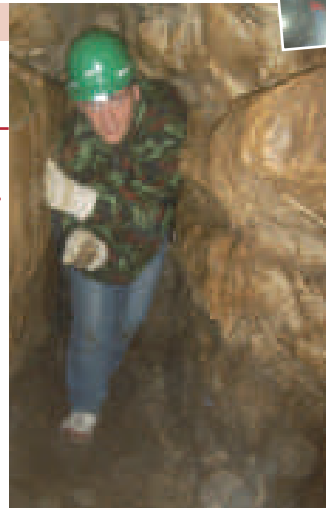
In einer Vorbesprechung konnten wichtige Einzelheiten und sicherheitstechnische Details besprochen werden. Bei einem kleinen Krabbeltest und einer Aufklärung über das, was auf uns zukommen sollte, qualifizierten sich alle für die Teilnahme.

Alle waren dann am Mittwochmittag, 15. Oktober, samt Ausrüstung pünktlich zur Stelle, sodass das Abenteuer beginnen konnte.

Nach einer herrlichen Fahrt über die herbstliche Alb kamen wir gut gelaunt in Grabenstetten an und konnten gleich unsere Höhlenausrüstung anlegen. Nach einem steilen Abstieg durch den Wald fanden wir den Eingang zur Höhle.

Letzte Details wurden besprochen, und es ging hinein ins dunkle Loch. Ab jetzt waren wir in einer anderen Welt. Kein natürliches Licht, kein Handyempfang. Gleich zu Beginn kam die so genannte Touristenquetsche, wo sich sozusagen die Spreu vom Weizen trennt. Alle passten durch, und keiner wollte zurück. Es ging kriechend und robbend immer tiefer hinein.

Wir ließen eine andere Gruppe an uns vorbei, was gar nicht so einfach war.



Immer wieder machten wir einen Halt und bewunderten die Felsformationen und die Tropfsteine. Florian entdeckt eine Fledermaus im Winterschlaf, die wir auch ruhig weiterschlafen ließen. In einer kleineren Halle setzten wir uns, alle machten ihre Lichter aus. Es war stockdunkel und absolut leise, eine neue Erfahrung.

Weiter ging's, tiefer und tiefer. Nach ca. 90 Minuten war mancher ein bisschen erleichtert, als von vorne der Ruf kam: „Ausgang in Sicht.“

Tageslicht! Doch wie auch bereits am Eingang war es auch zum Schluss wieder sehr eng. Ein enger gewundener Gang, am Ende das Licht.

Bei der eigenen Geburt könnte es ähnlich gewesen sein. Mit viel Gewinde, Drehen und Schrauben überwandern wir auch dieses Hindernis und standen glücklich und geschafft wieder im schönen Herbstwald. Von der Zivilisation trennten uns jetzt nur noch ein steiler Waldpfad und eine Stahlleiter, die wir alle gut meisterten. Ein Kinderspiel nach der Höhlenbefahrung (Fachausdruck für Höhlendurchquerung). Ein unvergessliches Erlebnis für alle, die dabei waren: Florian Schneble, Patrick Schindler, Lucas Preiser, Michael Pfluger, Samuel Arnold, Melanie Hammelsbeck und als Betreuer Dina Ackermann und Helmut Mielke.

Helmut Mielke

KBZO-Bauernhofprojekt

Kreissparkasse fördert „Geheimrat Oldenburg“ & Co.

WEINGARTEN/FENKEN – Die Kreissparkasse Ravensburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schutz der Natur zu fördern und das Bewusstsein darüber zu schärfen.

Der bereits vor 15 Jahren gegründete „Natur- und Umweltfonds“ ist das Herzstück des Umweltengagements der Sparkasse. In Zusammenarbeit mit dem BUND wurden

die unterschiedlichsten Projekte in Kindergärten und Schulen mit dem Ziel organisiert, das Bewusstsein für und den Umgang mit der Natur bei Kindern und Jugendlichen zu wecken und zu entwickeln. Am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) geschieht dies seit mehr als zwei Schuljahren auf dem KBZO-Bauernhof der Familie Immerz in Gropfack bei

Fenken. Dort kommen vom Kindergarten bis zur Sonderberufsfachschule alle Kinder und Jugendlichen des KBZO in den praxisnahen Genuss des Lernens auf dem Bauernhof – das ganze Jahr über. Heuer starteten zwei fünfte Klassen der Förder- und Hauptschule ihr Bauernhofprojekt: Unter der Anleitung von BUND-Mitarbeitern aus Ravensburg wurden sechs

Hochstämme auf einer Streuobstwiese gepflanzt, eine naturnahe Hecke angelegt und Nistkästen für verschiedene Vögel gebaut. Klar, dass da die Idee nahelag, einen Förderantrag beim Natur- und Umweltfonds der Kreissparkasse zu stellen. Und prompt gab's die Zusage für 650 Euro.

„Das Geld ist hier bestens angelegt“, sagte Manfred Walser vom BUND-Vorstand Ravensburg bei seinem Vor-Ort-Besuch. Wichtige Voraussetzung für die Zusage einer entsprechenden Förderung sei, „dass

Blatt-Salat

die Kinder selbst aktiv sind". Und dass dies auf dem „Kinderbauernhof zwischen Obstbäumen“ in Gropbach der Fall ist, davon konnte sich Walser selbst überzeugen. Die Kinder hatten bei ihrer Pflanzaktion großen Spaß – auch wegen der wohlklingenden Namen der zu pflanzenden Bäume wie „Geheimrat Oldenburg“,

„Gute Luise“ oder „Kickacher“. Und ein neues Projekt wurde auch schon ins Auge gefasst: „Wir wollen ein Igelhaus errichten“, verriet Lehrer Willi Albert. Und vielleicht gibt's ja auch dafür wieder eine Förderung aus dem Umweltfonds der Kreissparkasse...

Clemens Riedesser



Gruppenbild mit „Geheimrat Oldenburg“: Dank des Natur- und Umweltfonds der Kreissparkasse hat die Streuobstwiese auf dem KBZO-Bauernhof Nachwuchs bekommen. Darüber freuen sich die Schüler mit den Lehrern Holger Wynhoff (2. v. li.), Luitgard Huck und Willi Albert sowie Manfred Walser vom BUND-Vorstand und Amalie Immerz vom KBZO-Bauernhof in Gropbach (von rechts). Foto: wortschatz

Spende Bundeswehr

Spendenmarathon auf hoher See für das KBZO

Also, das ist eine echt spannende Geschichte, die wir zu erzählen haben von Daniela, Enrico, der Besatzung des Tender „MAIN“ und natürlich von Niklas Sommer und seiner Familie, die uns mit den beiden bekannt gemacht haben.

Der Tender „MAIN“ ist ein Marineschiff, auf dem Daniela und Enrico arbeiten.

Und so hat alles angefangen.

Daniela ist die Nachbarstochter von Familie Sommer. Seit mehreren Jahren fährt sie zur See und lernte da auch Enrico kennen. Als sie ihm auf hoher See wieder mal die Haare schnitt, kam ihr die geniale Idee. Sie bot der Mannschaft des Schiffes den Service als Bordfriseur an. Jeder, der diese Leistung in Anspruch nahm, konnte ganz

nach Belieben etwas für einen guten Zweck, genauer gesagt, für unsere Körperbehinderten-Schule spenden.

Und es wurde gespendet !!! Am 4. Nov. kamen Daniela und Enrico zusammen mit Familie Sommer zu uns in die Schule, um den Erlös dieser besonderen Spendenaktion zu überreichen.

Nun haltet euch fest! 1000,- Euro hatte das Service-Team

gesammelt. Uns allen versprach es die Sprache. „Jetzt sind wir reich“, meinte Marvin K., und Enrique M. versetzte alle in Erstaunen, als er in hunderter Schritten bis 1000 zählte.

Doch das war noch nicht alles. Daniela und Enrico hatten für jeden Schüler noch ein Geschenk mitgebracht. Dafür wurden sie mit strahlenden Kinderaugen belohnt. Wir bedanken uns beim „Bordfriseur-Team“ mit einer Zaubershow und einem Bild, auf dem selbstgefaltete Schiffe führen.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir allen Besat-



zungsmitgliedern des Tender „MAIN“ sagen, die für das Gelingen dieser großartigen Aktion beigetragen haben. Wir wünschen der Mannschaft alle Zeit gute Fahrt und immer eine handbreit Wasser unterm Kiel.

Danke auch an Familie Sommer, ohne die es den heißen Draht zum Service-Team der „MAIN“ nicht gäbe.

Die Schüler der Klasse 2.1 mit Fr. Pfohl, Fr. Holzmann-Keßler Fr. Hermann und FSJ'lerin Sabrina Buck

Außenschule in Friedrichshafen-Tannenhag

Schulstart am Bodensee !!

Was ist unsere neue Schule in Fischbach am Bodensee. Wir, elf SchülerInnen des KBZO, gehen seit dem 8. September in die neue Grundstufenschule KBZO an der Tannenhag-Schule in Fischbach.

Zuerst haben wir die Schule genau angeschaut. Unsere Klassenzimmer sind im ersten Stock auf der Südseite des Gebäudes, Richtung See. Wir haben neben den Klassenzimmern noch zwei Therapieräume, einen Ruheraum, einen

schönen Psychomotorik- und Kommunikationsraum sowie einen Raum für individuelle Förderung. Zusammen mit der Tannenhag-Schule haben wir einen Snoezelenraum und eine Schulküche.

Wir sind eine jahrgangübergreifende Klasse 1/2 mit sechs SchülerInnen und eine erste Klasse mit fünf SchülerInnen. Unterrichtet werden wir nach den Bildungsplänen der Förderschule und der

Blatt-Salat



Am Bodensee
Fotos: wortschatz

Schule für Geistigbehinderte. An den ersten Schultagen haben wir auch das Seege-
lände erkundet, das in ca. fünf Minuten per Fußweg zu erreichen ist. Wir haben unsere gebastelten Boote schwimmen lassen und ein tolles Grillfeuer gemacht. Sehr schön war die gemeinsame Einschulungsfeier mit den Erstklässlern der Tannenhag-Schule. Die älteren Grundstufenklassen der Tannenhag-Schule haben das Programm

gestaltet, mit Liedern und einer Aufführung der Vogelhochzeit.

Die Schul- und Pausenzeiten unserer zwei Schulen unter einem Dach sind gleich, damit eine stärkere Verknüpfung der Schulen, Begegnungsmöglichkeiten und Kooperationen möglich sind. Bereits nach wenigen Schulwochen haben wir, Schülerinnen des KBZO und Schülerinnen der Tannenhag-Schule, erste gemeinschaftliche interessante und erfolgreiche Unternehmungen durchgeführt. Wir haben gemeinsam einen Sonntagsgottesdienst in der Kirche Jettenhausen gestaltet; vielen Dank den Religionslehrerinnen der Tannenhag-Schule. Vier KBZO-SchülerInnen wirken bei der Theater AG mit. Ganz toll war das Suppenfest mit fast allen Stufen der Tannenhag-Schule. Wir haben uns über die Einladung der Grundstufe Tannenhag sehr gefreut.

Und die Suppen schmeckten primal!

Wir fühlen uns in dem schönen, neu gestalteten Schulgebäude sehr wohl, kommen jeden Tag gerne in die Schule und sind immer gespannt, was der Tag wohl bringen mag.

Grüße aus Fischbach von den elf SchülerInnen der Grundstufenschule KBZO



Rollbrett

Iris Matscher



Das sind wir

Das Redaktionsteam des Blattsalats
wünscht allen Schülern,
Eltern und Mitarbeitern frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr!